Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 218 — Nr. 237

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Halle-Saale

Freitag, 9. Oktober 1925

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 70 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von **Otto Thiele,** Halle-Saale

Die Aussprache zwischen Luther und Briand

Ein neues Zusammentreffen bevorstehend

Der Tag der schweren Kämpfe

Locarno, 8. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

Im Laufe des heutigen Vormittags werden die Juristen wieder zusammentreten. Es ist anzunehmen, daß die Experten jetzt täglich schwierige Beratungen miteinander haben werden, da ein großer Teil der schweren politischen Fragen nur mit ihrer Hilfe zu lösen sein dürfte. Die Konferenz ist jetzt in das Stadium eingetreten, wo innerhalb der Vollsitzungen auch eine ständige persönliche Fühlungnahme der Hauptdelegierten untereinander stattfinden wird, ähnlich wie am Mittwoch außer der Besprechung des Kanzlers mit dem französischen Außenminister auch eine Unterredung zwischen dem Staatssekretär von Schubert und dem belgischen Außenminister im Grandhotel stattgefunden hatte. Man spricht davon, daß die Besprechungen des Kanzlers mit Briand heute fortgesetzt werden. Es ist anzunehmen, daß der Donnerstag, der nach der Tagesordnung der Vollkonferenz die Aufrollung des Völkerbundsproblems bringen wird, zu sehr schweren Kämpfen führen dürfte.

Das Ergebnis der Luther-Briand-Unterredung

Wie es Paris sieht

Paris, 8. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Blätter halten die gestrige Begegnung Briands mit dem Reichskanzler Dr. Luther für ein der bedeutsamsten Nachkriegsereignisse, da zum ersten Male seit 1914 ein deutscher und französischer Minister ohne Zeugen zusammengetroffen sind. Die Aussprache, der jedoch auf französischer Seite Berthelot beiwohnte, soll eine unbestreitbare Annäherung der beiderseitigen Standpunkte herbeigeführt haben. Zur Sprache gekommen sei außer dem allgemeinen Problem der deutsch-französischen Beziehungen folgende drei Punkte:

1. Obligatorischer Schiedsspruch.
2. Garantierung der Schiedsgerichtsverträge.
3. Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Das wichtigste und unmittelbarste Ergebnis der gestrigen Aussprache hat, wie der „Petit Parisien" erfährt, darin bestanden, daß sich Reichskanzler Luther damit einverstanden erklärte, sämtliche Streitfragen, sowohl auf politischem wie auf juristischem Gebiet dem obligatorischen Schiedsspruch zu unterwerfen. Ueber die Garantierung der Schiedsgerichtsverträge durch Frankreich sei eine Einigung noch nicht erzielt worden. Da die juristischen Sachverständigen mit der Ausarbeitung einer neuen Fassung der betreffenden Klausel des Vertragsentwurfes beauftragt wurden, wird angenommen, daß grundsätzliches Einvernehmen erzielt worden ist.

Am ungeklärtesten ist noch die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Nach den Berichten der französischen Sonderberichterstatter zu schließen, hat die Unterredung zwischen Briand und Luther in dieser Frage zu keinem Ergebnis geführt. „Petit Parisien" weist darauf hin, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die einzige Frage bilde, an der die Konferenz von jetzt ab scheitern könne. **Nach dem „Echo de Paris" ist gestern indessen in der Frage des Eintrittes in den Völkerbund ein dahinlautender Kompromißvorschlag zustande gekommen, daß Deutschland sich mit der obligatorischen Anwendung des Schiedsspruches in allen Streitfragen einverstanden erklärt, Frankreich aber im Austausch darauf verzichtet, für den Fall deutscher Verfehlungen gegen die östlichen Schiedsgerichtsverträge Sanktionen auf eigene Faust ergreifen zu können.**

Es dürfte zweckmäßig sein, die Ergebnisse dieser Unterredung aus deutscher Quelle zu erfahren. Uns scheint das Hohelied der Pariser Presse auf dieses Zusammentreffen ein wenig einseitig gefärbt zu klingen. D. Schriftl.

Die Donnerstag-Nachmittagssitzung in Locarno

Locarno, 8. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Sitzung im Justizpalast ist für heute nachmittag bereits auf 2.30 Uhr festgesetzt worden, um bei dem herrlichen Wetter den Staatsmännern Gelegenheit zu geben, die schönen Abendstunden in der Natur verleben zu können. So lautet die offizielle Darstellung. Ob es sich aber nicht vielmehr darum handelt, nach den Konferenzen den Staatsmännern noch Gelegenheit zur persönlichen Fühlungnahme zu geben, sei dahin gestellt.

Stresemann flieht in die Oeffentlichkeit

Der Verlauf der Dienstag-Sitzung

Locarno, 8. Oktober.

Gegenüber völlig irreführenden Darstellungen über die Dienstagsitzung der Konferenz, die namentlich von der Schweizerischen Depeschenagentur, die seit Beginn der Konferenz eine vollkommen tendenziöse Berichterstattung betreibt und auch im „Matin" verbreitet wurde, muß über diese Sitzung, über die kein offizielles Kommuniqué vereinbart worden war, folgender tatsächlicher Verlauf der Sitzung festgestellt werden:

Zu Beginn der Sitzung begründete der französische Außenminister Briand den Standpunkt seiner Delegation damit, daß Frankreich durch seine Verträge mit Polen und der Tschechoslowakei gebunden sei und infolgedessen Wert darauf legen muß, auch im Rahmen des abzuschließenden Paktes den Verpflichtungen aus diesen Verträgen gerecht zu werden.

Auf diese Ausführungen antwortete sofort Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der ausführte, daß die Reichsregierung in ihrem Memorandum die Frage der Schiedsgerichtsverträge positiv bejaht habe, um dem Einwand zu begegnen, daß der Westpakt eine kriegerische Bedrohung der Ostgrenze bedeute. Trotz dieses weitgehenden Entgegenkommens der Reichsregierung, das noch hinausgehe über die Anregungen des sog. Cunopaktes und über die vom Reichsaußenminister als Reichskanzler seiner Zeit gewonnenen Vorschläge, hätten die Alliierten noch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verbunden. **Die starke Opposition, die gegen den Völkerbund in Deutschland bestehe und auf deren Gründe hier nicht näher eingegangen zu werden brauche, sei auch Herrn Briand bekannt. Wenn die Reichsregierng trotzdem erklärt habe, daß sie dieser Verbindung nicht widersprechen wolle, so sei dies geschehen, weil für sie die Anregung zu dem Sicherheitspakt kein taktisches Manöver, sondern der ehrliche Wille gewesen sei, zu einem wirklichen Frieden zu gelangen.**

Es sei aber absolut nicht einzusehen, mit welchen logischen Gründen neben den beiden Zugeständnissen der Schiedsverträge und des Völkerbundes noch eine weitere Garantie irgendwelcher Art für die Ostverträge notwendig sei. Es hieße, das Ansehen und die Möglichkeit des Völkerbundes selbst zu kritisieren, wenn man sage, daß er samt den Schiedsverträgen nicht genüge, um friedliche Zustände zu verbürgen. Die Anregung des Herrn Briand sei deshalb eine Kritik des Völkerbundes, die sich die deutsche Delegation nicht zu eigen machen könne.

Der französische Außenminister antwortete auf diese Darlegungen und auf verschiedene, im weiteren Verlauf der Debatte vom Reichsaußenminister an ihn gestellten Anfragen, daß gewisse Bestimmungen des Völkerbundes vorläufig noch nicht genügend Leben gewonnen haben, weil die Versuche, ihn zu einem in allen Fragen wirksamen Instrument der Friedensgarantie zu machen, abgebrochen worden seien. Das sei der Grund, weshalb diese Ergänzungen gegenwärtig noch notwendig seien, die vielleicht einmal in später Zukunft ebenso wie der Sicherheitspakt fortfallen könnten.

Die Debatte wurde vertagt, nachdem der französische und der deutsche Außenminister wiederholt das Wort ergriffen, um diese Grundgedanken gegeneinander zu vertreten. Die Darstellung der Schweizer Depeschenagentur ergibt sich auch daraus, daß sie zum Beispiel in ihrem Bericht mitteilt, Scialoja und Vandervelde hätten Briand unterstützt. Richtig ist, daß beide Herren in dieser Sitzung überhaupt nicht das Wort ergriffen.

Vor dem Ende der überflüssigen Geheimniskrämerei

Berlin, 8. Oktober.

Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union meldet aus Locarno: Glücklicherweise ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, an dem man annehmen darf, daß die Periode des Schweigens, die bisher auf der Konferenz bestand, bald ihr Ende erreicht haben wird. Das ist schneller gegangen, als man gestern annehmen konnte. Aber es ist auch gut so. Offenbar haben sich die Gefahren, die aus dem Sumpfboden der Gerüchte entsprossen, doch sehr schnell als zu groß erwiesen, daß sich die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer Aenderung durchbrach. Die deutsche Delegation kämpfte bereits seit einigen Tagen um die Aufhebung des absoluten Schweigegebotes, während die Ententedelegation sich noch immer heftig zur Wehr setzten. Es ist wohl außerordentlich interessant, daß das Interesse an der Geheimhaltung in erster Linie auf ihrer Seite besteht. Wie gefährlich dieser Zustand aber für die deutschen Interessen geworden ist, das zeigt das Beispiel der Berichterstattung der Schweizerischen Telegrapenagentur, die derartig tendenziös gegen Deutschland eingestellt war (wir hatten in dem Bericht, der im Interesse einer lückenlosen Berichterstattung in unserer Frühausgabe erschienen war, gleich hinzugefügt, daß die Richtigkeit dieser Darstellungen nicht bestätigt worden war. D. Schriftl.), daß man sich nur schwer vorstellen kann, wie ein solches Verhalten eines halbamtlichen Institutes sich mit der im übrigen so großen Gastfreundschaft der befreundeten Schweiz verträgt.

Die verkaufte Konferenz

Die Konferenzteilnehmer von Locarno kommen sich anscheinend direkt verraten und verkauft vor. Die Veröffentlichung des angeblichen Paktentwurfes in den italienischen Blättern ist ein schwerer Schlag für das ganze geheimdiplomatische Programm, das man sich für Locarno zurecht gelegt hatte. Das Fatale an der Situation ist besonders noch durch die Unmöglichkeit bedingt, den veröffentlichten Entwurf irgendwie richtigzustellen, weil man dadurch den wirklichen Entwurf preisgeben müßte. Es mag sich nun ja die Frage lohnen, wem die begangenen Indiskretionen nützen und wem sie schaden. Deutschland hat schon längst auf die Veröffentlichung des Paktentwurfes gedrungen. Seltsamerweise taten das aber niemals die Regierungskreise, die den Paktentwurf ja kannten, sondern nur die Gruppen der nationalen Rechten, die Klarheit haben wollten, weil sie Deutschlands Hineingleiten in ein neues Unglück zu verhindern suchten. Die Reichsregierung hatte allen Grund, nicht überstürzt die Diskussion der einzelnen Punkte des Paktentwurfes freizugeben, weil dadurch ihre an sich schon schwere innerpolitische Stellung durch endlose Einzelwünsche noch weiter kompliziert worden wäre. Da darüber hinaus die Persönlichkeiten der deutschen Delegation in ihrer Loyalität garnicht anzuzweifeln sind, steht eine Veröffentlichung aus deutscher Quelle vollkommen außer Frage.

England hat ein vitales Interesse, alle Abmachungen in größter Stille zu treffen, weil es mit innerpolitischen Schwierigkeiten rechnen muß und weil es fürchtet, die beiden Kontrahenten Deutschland und Frankreich nicht zusammenbringen zu können, wenn allzu viel Köche im Paktbrei auf beiden Seiten herumrühren. Auch die französische Regierung kennt die innerdeutschen Schwierigkeiten der Reichsregierung viel zu genau, als daß sie nicht jedes Mittel versuchte, der Reichsregierung goldene Brücken zu bauen bis zum Portal, das sich zum Eintritt in Pakt und Völkerbund so einladend öffnet.

Es haben also alle nur am Westpakt interessierten Mächte das größte Interesse an der Geheimhaltung der bisherigen Entwürfe. Man darf also annehmen, daß die Veröffentlichung durch eine Stelle geschah, die an der Verhinderung des reinen Westpaktes zu arbeiten wünscht. Das ist Polen und die Tschechoslowakei. Besonders Polen, das zur eigentlichen Konferenz ja noch nicht zugelassen wird, beobachtet mit größter Sorge die westlichen Verhandlungen, weil es fürchtet, am Schluß mit seinen eigenen Wünschen allein zu stehen. Denn darüber kann kein Zweifel bestehen, daß Deutschlands Handlungsfreiheit im Osten bis zu einem gewissen Grade anerkannt sein muß, wenn es einen Westpakt überhaupt annimmt. So mögen die polnischen Herren nach der etwas herzlichen Begrüßung nervös geworden sein. . . .

Wir glauben, daß diese polnische Sorge vorläufig durchaus unbegründet ist. Wenn die nationalen Kreise Deutschlands schon vor der Konferenz durchaus nicht optimistisch waren, so muß es jetzt einmal ausgesprochen werden, daß diese geringen Hoffnungen auf die Möglichkeit eines Paktabschlusses noch erheblich gesunken sind. Wir brauchen uns garnicht einmal auf die Indiskretionen zu stützen, denn wir finden eine Bestätigung zwischen den Zeilen der ganzen Weltpresse — wenn wir annehmen, daß in der Präambel des Paktentwurfes ein neuer Hinweis auf Deutschlands Schuld am Kriege enthalten ist. Da weiter die schweizerische Depeschenagentur unwidersprochen gemeldet hat, daß Frankreich auf seiner Garantie der Ostverträge mit der Begründung bestehe, Deutschland habe diese Ansicht vor seiner Reise nach Locarno ja bereits gekannt, und daß Belgien und England diesen französischen Standpunkt unterstützten, dann fragen wir uns, wo denn hier überhaupt noch ein Weg sein soll, der zu einem für uns erträglichen Pakt führt. Das ist ja aber noch nicht einmal alles: Frankreich verlangt unwidersprochen zuerst Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und will erst danach über eine Einschränkung des Artikels 16 mit sich reden lassen. Selbst wenn man glaubt, daß über Dinge wie die Antastung der Souveränität des Deutschen Reiches, die in den auf das Rheinland bezüglichen Artikeln enthalten sein soll, noch eine Verständigung erzielt werden könne, so genügen doch die schon angeführten Punkte für das Urteil, daß wir nach einem überreichlichen Notenwechsel, nach einer Juristenkonferenz und einem emsigen diskreten Meinungsaustausch genau da sind, wo die Unterhaltung um den Paktvorschlag begonnen hat.

Die italienischen Indiskretionen haben schlaglichtartig die Situation beleuchtet. Nichts haben wir er-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510091-17/fragment/page=0001

reicht. Und so wie die Dinge liegen, müßte Herr Briand vom Saulus zum Paulus werden, wenn wir einen erträglichen Pakt überhaupt in den Bereich der Möglichkeit gerückt sehen wollen.

Die Flucht Dr. Stresemanns in die Oeffentlichkeit

Berlin, 8. Oktober.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Eingeweihte Journalisten haben schon gestern deutlich herausgefühlt, daß fast gefährlicher als die sachlichen Differenzen dem Verlauf der Konferenz die Art der technischen und äußerlichen Behandlung werden müßte. Man setze einen Geheim-Konventikel von zehn maßgebenden Leuten auf eine Robinson-Insel und stelle 500 der gewiegtesten Journalisten der ganzen Welt darum herum und es wird nicht lange dauern, daß diese zehn Staatsmänner sich auch dann in den Haaren liegen, wenn sie bei Beginn der Sitzung vollständig einig geworden waren, weil sonst die 500 Journalisten nicht auf ihre Rechnung kommen würden. So ist es auch mit Locarno gegangen und Dr. Luther und Dr. Stresemann haben in dem sicheren Gefühl der Politiker die Situation endlich am Spätabend des Mittwochs, also des dritten Konferenztages, erkannt und gemeinsam die Flucht in die Oeffentlichkeit ergriffen. Unter der Devise „Versteckspielen hat keinen Zweck" haben sie einigen ihnen nahestehenden deutschen Journalisten in Locarno eine sachliche Darstellung des Verlaufs der gestrigen entscheidenden Vollsitzung der Konferenz gegeben, über deren Inhalt bisher eigentlich nur soviel bekannt geworden ist, daß sich dort die Dinge so hart im Raume gestoßen hätten, daß man von einem Festfahren der Konferenz habe sprechen müssen.

So spät die Nachricht von den gestrigen Ausführungen Dr. Stresemanns in dem Rededuell mit Briand in Berlin eingetroffen ist, so stark ist doch der politische Eindruck, den diese Ausführungen gemacht haben, zeigt er doch, daß weder Stresemann noch Luther gesonnen sind, die zweifellos ursprünglich zur Behinderung Deutschlands vorgesehene Geheimnistuerei nun noch weiter bestehen zu lassen, sondern entschlossen die Dinge beim rechten Namen zu nennen. Müssen wir schon für den Westpakt Schiedsverträge im Osten und den Völkerbund in Kauf nehmen, so argumentiert Stresemann, dann ist es ein Irrtum, zu diesen Fußangeln auch noch die Handschelle einer französischen Garantie hinzuzufügen. Briand konnte, von der Schlagfertigkeit der Ausführungen Dr. Stresemanns offenbar überrascht, nur lendenlahme Ausflüchte machen, die dem „Freund des Völkerbundes", Herrn Briand, der sich so gern auf der Freitreppe des Ratsgebäudes in Genf photographieren läßt, recht schlecht zu Gesicht stehen, namentlich wenn man bedenkt, daß in diesen Ausführungen ein hundertprozentiges Eingeständnis der sachlichen Handlungsunfähigkeit des Völkerbundes enthalten war. In Berliner politischen Kreisen atmet man erleichtert auf, weil man sieht, daß die ganzen Ränke der internationalen Konferenzspielens von Dr. Luther und Dr. Stresemann — übrigens nicht ohne ausdrücklichen Einfluß der deutschen Presse — entschlossen zerrissen worden sind. Daß dabei gleichzeitig herbe Worte der Kritik an einer angeblich ausländischen Nachrichtenagentur gefallen sind, kann nur zur Reinigung der versumpften Atmosphäre beitragen. Man erwartet allgemein, daß diese erste Fanfare nicht das letzte Lebenszeichen politischer Aktivität der deutschen Delegation sein wird, sondern daß sich hieraus grundsätzliche Aenderungen in der Frage der Geheimhaltung des Konferenzinhaltes ergeben, die nach Lage der Dinge für Deutschland als den Einsamen gegenüber dem Ring zum mindesten früher feindlicher Mächte nur Vorteile bringen kann.

Der angebliche Stimmungsumschwung in Locarno

Berlin, 8. Oktober.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Wenn man den Berichterstattern der mittelparteilichen Presse glauben kann, dann hat die Tatsache des außerdienstlichen Zusammentreffens der einzelnen Delegationsführer die Behebung aller gestern noch unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten zur Folge. Man spricht von einer Verweisung der Frage der französischen Ostgarantie an die Juristen, von einer in Paris vorbereiteten baldigen Räumung der Kölner Zone und sogar von der Möglichkeit einer völlig neuen Abfassung des Artikels 16, in welchem sämtliche deutschen Vorbehalte berücksichtigt werden sollen. Orientierte Kreise in Berlin warnen jedoch vor einer Ueberschätzung dieser rein stimmungsmäßigen Symptome. Selbst wenn die Juristen sich darüber unterhalten, der Paktgarantie Frankreichs eine für Deutschland erträgliche Form zu geben, so ist im Augenblick doch immer noch die kategorische Havas-Meldung unwidersprochen, nach welcher Briand auf der französischen Garantierung der Ostverträge bestehen bleibt. Was im Augenblick also zur Debatte steht, ist nichts anderes als die Umformulierung dieser französischen Garantie auf eine Modifizierung, die Frankreich vielleicht nur als Beauftragten des Völkerbundes diese Rolle zuweist. Die Frage des Artikels 16 ist durchaus noch ungeklärt. Von grundsätzlichen französischen Forderungen ist man, wie wir versichern können, noch nicht abgewichen. Nach den in Berlin vorliegenden amtlichen Meldungen ist an der Stimmungsmache, die heute morgen insbesondere vom „Berliner Tageblatt" getrieben wurde, nichts Tatsächliches. Die gestrige Fühlungnahme zwischen dem Reichskanzler und Briand kann nur eine erste persönliche Fühlungnahme bedeuten. Es ist barer Unsinn, daran glauben zu wollen, daß die beiden Leute bei ihrem ersten Zusammensein grundsätzliche Fragen von so schwerwiegender Bedeutung wie der der französischen Paktgarantie und des Art. 16 beseitigen könnten. Der deutschen Delegation in Locarno kann nur unerwünscht sein, und es ist ihr unerwünscht, daß unverantwortliche Paktbefürworter ihre taktische Lage durch einen allzufrühen Optimismus erschweren.

Erst Westpakt, dann Ostpakt

Locarno, 7. Oktober.

Unser Sonderberichterstatter meldet aus Locarno:

Die tschechische Delegation unter Führung Dr. Beneschs ist heute nachmittag in Locarno eingetroffen. Dr. Benesch hat gleich nach seiner Ankunft Briand und Chamberlain aufgesucht, um sich von diesem kurz über den Stand der Locarnoer Konferenz unterrichten zu lassen. In tschecho-slowakischen Kreisen ist die Anschauung vertreten, daß die tschechische Delegation sich so lange von den Verhandlungen fern halten würde, bis die fünf Teilnehmer-Staaten an der Konferenz von sich aus sie zur Teilnahme auffordern werden. In diesem Zusammenhang scheint es bedeutsam, sich nochmals den

Standpunkt der Tschecho-Slowakei

zu vergegenwärtigen. Wie bekannt, weist die Tschecho-Slowakei auf die Tatsache hin, daß Benesch von Briand eine Einladung erhalten habe, an den Locarnoer Verhandlungen teilzunehmen. Sie wären daher kein Zaungast bei den Besprechungen, sondern ein voll berechtigter Teilnehmer, (!) der nur bis zu dem Augenblick zu warten habe, an dem man ihn brauche. Die Einladung durch Briand sei auf der Unterlage des deutschen Memorandums erfolgt, daß den Abschluß von Ostverträgen als eine Ergänzung des Westpaktes angestellt hätte. Eine Beruhigung Europas und ein wirklicher Friede wäre ohne die Mitarbeit der Tschecho-Slowakei und Polens nicht zu erreichen. Die Tschechen sind sich dessen bewußt, daß sie ohne die Polen leichter mit Deutschland zu einer Verständigung gelangen würden. Doch erscheint es ihnen nicht nur aus Gründen der Loyalität zweckmäßig und angebracht, gemeinsam mit Polen bei diesen Verhandlungen vorzugehen. Da zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei keine Grenzschwierigkeiten vorhanden sind, dürfte eine Einigung, so hofft die Tschecho-Slowakei, ohne allzugroße Schwierigkeiten und ohne besondere Opfer von beiden Seiten erreichbar sein. Die einzige nicht leicht zu lösende Frage wäre die

Auswahl des Garanten für den Ostpakt.

Von tschechischer Seite ist nie ein Geheimnis daraus gemacht worden, daß man am liebsten die Garantie Frankreichs sehen würde doch sind die Tschechen andererseits nicht abgeneigt, ein Kompromiß zu schließen. Der Völkerbund als Garant der Ostverträge würde von tschechischer Seite nicht unbedingt abgelehnt werden. Die Regelung der Garantenfrage würde sich leicht, fast zwangsläufig ergeben, sobald Deutschland dem Völkerbund angehört. Dann würde eine Reihe von Schwierigkeiten zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei behoben sein, die heute die Verständigung noch erschweren.

Dieser Standpunkt der Tschechoslowakei wird, wie verlautet, auch von der tschechischen Delegation in Locarno vertreten werden. Die Eindrücke, die man heute aus Unterredungen mit den hier anwesenden Mitgliedern der tschechischen Delegation gewonnen hat, waren durchaus optimistischer Natur, doch fehlt auf tschechischer Seite ein Verständnis dafür, daß auch Deutschland bei einem Abschluß eines Vertrages mit der Tschecho-Slowakei vor allem das Schicksal der in Deutsch-Böhmen lebenden Deutschen im Auge behalten muß. Andererseits ist von deutscher Seite wiederholt und mit großem Nachdruck die Verbindung eines Ostpaktes mit dem Westpakt abgelehnt worden, da sonst die Verhandlungen eine untragbare Belastung der Locarnoer Besprechungen bedeuten würden. Erst Westpakt, dann Ostpakt, so muß die Parole der deutschen Delegation lauten, und man darf annehmen, daß sie diesen Standpunkt auch in Zukunft mit allem Nachdruck vertreten wird.

Kabinettsrat in London

London, 7. Oktober.

Heute trat das englische Kabinett zum ersten Male seit sechs Wochen zusammen. Außer Churchill, der sich auf dem Kontinent befindet, und Austen Chamberlain waren alle Minister anwesend. Im Vordergrund stand die Mossulfrage. Amery berichtete seinen Kollegen über die Vorgänge in Grenf. Von der Herbeiführung irgend einer Entscheidung konnte bei der heutigen Kabinettssitzung indessen keine Rede sein. Man will vor allen Dingen erst die Entscheidung des Haager Schiedsgerichtes, das sich gegenwärtig mit der Angelegenheit beschäftigt, abwarten. Obwohl der Völkerbund vor Dezember nicht zusammentritt, besteht kein Zweifel darüber, daß die Angelegenheit im November im Unterhause zur Sprache kommen wird. Wie es heißt, hat Amery die vom Kabinett vor seiner Abreise nach Genf erhaltenen Instruktionen nicht überschritten. Indessen steht fest, daß nicht alle seine Kabinettskollegen den Wunsch teilen, das Irakmandat über das Jahr 1928 hinaus auszudehnen. Der Premierminister wird bei der morgigen Rede in Brighton auch die Mossulfrage berühren.

Italienische Sabotage in Locarno

Hand in Hand mit Skrzynski und Benesch

Locarno, 8. Oktober.

(Von unserem Locarno-Sonderberichterstatter.)

Ueber zwei Dinge mußte man sich in diesen Tagen klar sein: Einmal über die Gefahren, die als Folge der Politik des Schweigens auftreten würden und zum andern über die selbstverständliche Tatsache, daß die

Konferenz schon in den ersten Tagen in einen krisenhaften Zustand hineingeraten

würde. Beides ist auch in der Tat prompt eingetreten. Man sagt wohl nicht zu viel, wenn man behauptet, daß die Konferenz bereits am Dienstag abend einigermaßen festsaß und eigentlich niemand wußte, wie man über den toten Punkt hinwegkommen sollte. Deshalb sind heute mittag auch der Reichskanzler und der französische Außenminister in dem schönen Ascona zusammengekommen, um in der Stille der Berglandschaft fernab vom Lärm der Konferenz einmal zu überlegen, ob sich doch nicht ein Mittel finden lasse, mit dessen Hilfe man das festgefahrene Schiff wieder flott machen könnte. Der Grund zu diesem Versuch lag sehr stark in der Tatsache, daß man auf französischer Seite vor dieser ersten Krise schon ziemlich Angst hatte und eine gewisse Bereitschaft zu einem Kompromiß erkennen ließ. Das ist nun allerdings noch nicht gefunden, weil es Dinge gibt, in denen

für Deutschland ein Kompromiß einfach eine glatte Unmöglichkeit

sein muß. Zu diesen Dingen gehört natürlich in erster Linie die Frage der Garantie des Ostens. Das ist die gefährlichste Klippe, die die Konferenz zu umschiffen hat und deswegen braucht man sich natürlich nicht zu wundern, wenn selbst die Zusammenkunft von Ascona, die übrigens gar nicht so sehr lange gedauert hat, noch nicht zu einer Verständigung geführt hat. Aber man ist doch immerhin schon soweit, daß man die strittigen Punkte dieser Frage an die Juristenkonferenz vorweisen kann, damit sie dort wieder ein Stück weiter vorwärts getrieben werden können. Daraus erklärt sich natürlich, daß die Konferenz von gestern nachmittag nur von sehr kurzer Dauer war, ohne irgendwie wichtige Dinge entscheidend zu beraten, womit nicht gesagt sein soll, daß es nicht ziemlich lebhaft und temperamentvoll zugegangen sei. Da auch die Tagesordnung für die heutige Vollsitzung bereits festgelegt ist, hofft man also bis dahin zu einer wenigstens teilweisen Vereinigung dieses Teils der Ostfragen zu kommen, zumal die politische Speisekarte des Donnerstag auch schon wieder zu den Völkerbundsfragen hinüberleitet. Damit wird gleich das zweite heiße Eisen angefaßt, ein Beweis dafür, wie scharf die Konferenz trotz der Schwierigkeit der Probleme sich schon ins Zeug gelegt hat.

Dieses Arbeitstempo ist um so bemerkenswerter, als die Schwierigkeiten, mit denen man gerechnet hatte, noch durch neue vermehrt worden sind. Mit kurzen Worten gesagt, haben die Italiener, nämlich ganz entgegen ihrer Loyalitätserklärung, vor Beginn der Konferenz jetzt eine Haltung eingenommen, die beim besten Willen nicht mehr zu verstehen ist. Wenn man von einer italienischen Mitarbeit sprechen will, so ist das höchstens in der Art möglich, daß die Italiener

die Konferenz jetzt mit allen Mitteln zu sabotieren

versuchen. Auch in der heutigen Vollkonferenz haben sie das wieder in einer geradezu unglaublichen Art getan, so daß nicht nur die deutschen Vertreter ihnen mit aller Deutlichkeit entgegengetreten sind, sondern auch die Franzosen und Engländer, die über diese Taktik in höchstem Grade verärgert sind. Aber nicht genug damit, daß sie in den Sitzungen nur stören, suchen sie auch von außen her Sprengpulver zu werfen, das bisher allerdings nur den einen Erfolg gehabt hat, sich auf allen Seiten höchst unbeliebt zu machen. Leider ist durch das Stillschweigen der Delegationen allen Kombinationen Tor und Tür geöffnet, und so konnte denn die Ansicht entstehen, daß die Veröffentlichung der „Epoca" eine englische Intrige sei. Das kann aus genauer Kenntnis der Dinge heraus entschieden dementiert werden. Schon in der Dienstagssitzung wurde eine ganze Stunde damit ausgefüllt, daß man sich mit den Italienern über die Indiskretion des mussolinischen Organs herumstritt, was die Obstruktionssucht der Italiener noch dahin steigerte, daß sie

mit der Veröffentlichung des gesamten Paktes drohten

und offenbar auch bereits ihre Vorbereitungen dazu getroffen hatten, ehe sie im letzten Augenblick daran verhindert wurden, allerdings nur so weit, als sie den Wortlaut angingen. Die „Epoca" hat der Konferenz doch ihren Streich gespielt.

Der Grund dieser unglaublichen italienischen Politik mag zum Teil im Naturell Mussolinis liegen. Eingeweihten Kreisen ist es kein Geheimnis, daß er gerade in letzter Zeit alle Anstrengungen macht und keine Mittel verschmäht, um auch nach Nordtirol herüberzuziehen. Dabei ist es doch klar, daß uns die Brennergrenze nichts angeht. Deutschland hat keine Brennergrenze. Sie ist ein Problem, das Italien mit Oesterreich abmachen muß. Man weiß aber in Rom, daß der Anschluß trotz aller Hintertreibungsversuche auf die Dauer nicht zu verhindern ist. Deshalb will man vorbereiten, indem man die These aufstellt, daß durch die Tatsache eines Westpaktes zwei Arten von Grenzen geschaffen werden: die heiligen unantastbaren, die wenigstens insofern als feststehend und gesichert angesehen werden können, als die beteiligten Staaten verpflichtet sind, sie nicht mit den Mitteln des Krieges zu ändern.

Die zweite Gruppe der Grenzen dagegen sei labil und dazu gehöre, wenn sie überhaupt in den Pakt einbezogen werde, auch die Brennergrenze. Deshalb

unterstützt Italien das Spiel Polens und der Tschechoslowakei

in einer Weise, die einfach nicht mehr zu überbieten ist. Dabei geht es den Franzosen ohnehin mit den Polen wie dem berühmten Zauberlehrling. Sie wären heilfroh, wenn ihre Freunde sie weniger belasten würden. Nicht umsonst hat man ihnen nahegelegt, möglichst nicht zu früh zu erscheinen und sich dann, wenn sie einmal erst hier seien, nicht zu sehr in den Vordergrund zu drängen. **Dieses Abrücken wird Italien nun zu erschweren suchen, indem es in den nächsten Tagen mit Herrn Benesch und Herrn Skrzynski zusammen eine Art Komplott bildet, wobei man dann Herrn Mussolini zu seinen Komplizen natürlich nur gratulieren kann. Da die Konferenz gerade zu einem Zeitpunkt stattfindet, in dem durch die Reise Tschitscherins sich sowieso gewisse Umschichtungen der europäischen Politik anzubahnen versuchen, die schon durch das erste Auftauchen des Sicherheitspaktes mit heraufbeschworen wurden, so ist natürlich allen Kombinationen Tor und Tür geöffnet. Daraus erklärt sich denn auch der**

Versuch, Herrn Tschitscherin nach Locarno zu bringen,

von dem man natürlich noch nicht weiß, wie weit er wirklich ernst gemeint ist.

In den nächsten Tagen wird sich nun zeigen müssen, ob Italien wirklich glaubt, daß es sich leisten kann, diese Obstruktionspolitik fortzusetzen. Dann könnte die Konferenz allerdings eine Belastungsprobe erfahren, die sich ausschließlich gegen diesen einen Teilnehmer richtet.

Das Schicksal der Rheinarmee nach der Räumung

Paris, 8. Oktober.

Painlevé hat gestern den Vorsitz über eine Konferenz geführt, an der folgende Persönlichkeiten teilnahmen: Marschall Foch, General Guillaumat, der kommandierende General der Rheinarmee, Generalstabschef Debeney, Jacquot, der Kabinettschef des Kriegsministers, Tirard, Präsident der französischen Rheinlandkommission und La Roche, Direktor der politischen Angelegenheiten im Außenministerium. Gegenstand der Beratungen bildete die Verwendung der Rheinarmee nach der Räumung der besetzten Zone. Auch die Umgruppierung der Truppen wurde zur Sprache gebracht.

Polnischer Spionageprozeß in Königsberg

Königsberg, 8. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

In einem großen Spionageprozeß, der Einblick in die polnische Spionage in Ostpreußen gewährt, erfolgte gestern die Verkündigung des Urteils durch den Strafsenat des Oberlandesgerichts in Königsberg. Von den Angeklagten wurden verurteilt: Artur von Silber, früherer russischer Offizier, jetzt Arbeiter, zu drei Jahren Gefängnis; Marianne Gryzow aus Lyk zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust; Otto Sakrzewa zu sechs Jahren fünf Monaten Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust; Eduard Rajewski aus Niedzwetzken zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, der polnische Staatsangehörige Konstantin Kiluk aus Boguszo, der im Auftrag einer polnischen Nachrichtenstelle in Bialystok arbeitete, wurde zu sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Neuer Luftschiffbau in Amerika

Paris, 8. Oktober.

Einer Washingtoner Meldung des „New-York Herald" zufolge hat Viceadmiral William Moffett der Vorsitzende des Marineluftfahrtbüros, gestern erklärt, daß das zugrundegegangene Luftschiff „Shenandoah" durch einen anderen Luftkreuzer ersetzt werden wird, der wenigstens 6 Millionen Kubikmeter verdrängen muß. Das Schiff soll in Amerika gebaut werden. Admiral Moffett betonte, daß die „Shenandoah" und die „Los Angeles" ausgezeichnete Schiffe wären, aber zu klein seien.

Aufstand in Griechenland

Sofia, 7. Oktober.

Die Regierung in Sofia erhielt Nachrichten, daß in Griechenland ein Aufstand ausgebrochen sei, der die Wiedereinführung der Monarchie bezwecke und an dem Venizelos beteiligt sein soll Die Regierung habe eine Proklamation erlassen, in der sie die Souveränität des Volkes anerkenne und erkläre, wenn das Volk für die Monarchie stimmen wolle, werde die Regierung Pangalos bereit sein, den König ins Land zurückzurufen. Auch wurde die allgemeine Mobilisierung angeordnet.

Druck und Verlag von Otto Thiele
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Arno Ballentin. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 11, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kameß

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Die Förderung des Außenhandels

Von

Dr. Fritz Runkel, Bensberg-Köln,
Dozent an der Universität Köln.

Die ungeheuren Wiedergutmachungszahlungen, die uns das Londoner Abkommen auferlegt hat und die später vielleicht einer noch weiteren Steigerung entgegengehen, können bei einem Volk, dessen Existenz nach Maßgabe seiner natürlichen Eingliederung in die Weltwirtschaft hauptsächlich auf die industrielle Veredelungstätigkeit abgestellt ist, letzten Endes nur durch eine entsprechende Steigerung seiner Ausfuhr und die auf diese Weise entstehenden Forderungen an das Ausland aufgebracht werden. Wie steht es aber mit dieser Ausfuhr zurzeit aus? Statt eines Ausfuhrüberschusses haben wir eine Handelsbilanz, die im Jahre 1924 einen **Fehlbetrag** von nicht weniger als 2,7 **Milliarden Goldmark** ausgewiesen hat, und deren Passivsaldo dieselbe Höhe schon für das erste Halbjahr 1925 zeigt! Eine Umkehr ergibt sich somit als die Grundforderung zur Ueberwindung der derzeitigen Lage.

Wie ist diese Aufgabe ihrer Lösung näher zu bringen? Früher verstand man unter der „Außenhandelsförderung", soweit sie vom Staat ausging, in erster Linie die Unterstützung der heimischen Gewerbe zur Hervorbringung und zum Absatz einer auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähigen Ware, indem man etwa die Pflege des technischen Unterrichts, die Eisenbahntarif- und die Handelsvertragspolitik diesen Zielen dienstbar machte. Solche Wege der Außenhandelsförderung sind natürlich heute nicht verlassen, aber sie beanspruchen doch nicht mehr die ganze Aufmerksamkeit der beteiligten Kreise. Der Krieg hat vielmehr neue große Aufgaben gezeigt. Die Weltwirtschaft hat ja eine völlig neue Gestalt angenommen, und somit stellt auch die Anknüpfung von Welthandelsbeziehungen einen Neubau auf einem Boden dar, dessen Eigenschaften erst untersucht werden müssen. Die daraus hervorgehenden Schwierigkeiten sind für Deutschland um so größer, als es vier Jahre lang vom Weltmarkt abgeschnitten war und die schrittweise sich vollziehende Entwicklung nicht verfolgen konnte.

Bezeichnend für den Zustand der Vorkriegszeit war aber, daß sich die öffentlichen Erörterungen fast nur mit dem „eingehenden" Nachrichtendienst befaßten, d. h. mit Unterrichtungsveranstaltungen, die uns die Wirtschaftverhältnisse des Auslands zeigten. Im Gegensatz hierzu steht der „ausgehende" Nachrichtendienst, der das Ausland über die deutschen Wirtschaftsverhältnisse und Leistungsmöglichkeiten aufzuklären hat, und der heute eine besonders eifrige Pflege verdient, wenn man das Interesse der Welt an den deutschen Waren von neuem wecken will. Früher glaubte man, genug getan zu haben, wenn man die Erkundung der Auslandsmärkte den Konsuln und ähnlichen amtlichen Auslandsvertretern überließ, wobei sich die Berichterstattung im allgemeinen auf das Material beschränkte, das von außen her an das Konsulat herantrat. In einer Zeit, in der der Wettbewerb auf dem Weltmarkt noch nicht die Schärfe des heutigen Tages angenommen hatte, konnte man vielleicht auf den Aufbau selbständiger Nachrichteneinrichtungen großen Stiles verzichten. Heute aber mußte man erkennen, daß eine wirklich fruchtbare Berichterstattung sich planmäßig an die im lebhaftesten Fluß der Entwicklung stehenden Erscheinungen der Weltwirtschaft anzupassen habe und daher keineswegs mehr ein Dienst genügen konnte, der uns nur das vermittelte, was dem Konsul mehr oder weniger durch Zufall an Nachrichtenstoff zuging. Dem Konsul wurde nunmehr die überaus wichtige Aufgabe, eine systematische Erkundungstätigkeit zu entwickeln und zwar in einer bewußten Einstellung auf die jeweiligen heimischen Wirtschaftsbedürfnisse, die ja auch ihrerseits eine völlige Verschiebung erfahren hatten.

Solche Notwendigkeiten traten als eine Forderung für Deutschland erst recht nachdrücklich auf, wenn man beobachten konnte, daß selbst ein Land wie England sich veranlaßt sah, gerade auf dieser neuen Bahn der systematischen Unterrichtung seiner Auslandsvertreter über die heimischen Wirtschaftsverhältnisse tatkräftig vorzugehen, nachdem im Jahre 1917 die „Dominions-Royal Commission" in ihrer Wahrnehmung der Wirtschaftsbelange der Kolonien betont hatte, es sei vor allem notwendig, die Berichterstatter im Ausland, namentlich auch die amtlichen, über die Wirtschaftsverhältnisse der Heimat gründlich aufzuklären. Natürlich ist unter einer solchen Einstellung das Interesse am „eingehenden" Nachrichtendienst nicht zurückgetreten.

Wem aber sollte man die Führung im Außenhandelsnachrichtendienst übertragen? Der überaus große Umfang der hier zu leistenden Arbeiten führte zunächst auf den Gedanken, daß nur der Staat einer solchen Aufgabe gewachsen sein könne. Man vergegenwärtige sich dabei nicht nur die riesige Arbeitsaufwendung, die mit Sammeln, Bearbeiten und Verbreiten des Nachrichtenstoffes verbunden war, sondern auch das große Gebiet der Auskunftstätigkeit, wie man mit einer solchen die so vielseitigen anfragenden Kreise der Wirtschaft befriedigen mußte, und nicht zuletzt die Nutzbarmachung der gesammelten Nachrichtenstoffe für die Einstellung der staatlichen Wirtschaftspolitik. Standen doch auch dem Staat seine zahlreichen, schon aus anderen Bedürfnissen eingerichteten Organe im Inland und Ausland zur Verfügung. Aber man konnte auch nicht an gewissen Mängeln im Staatsbetrieb vorbeisehen, die gerade hier hemmend wirken konnten. Der in einer großen Staatsverwaltung nun einmal unvermeidliche **bürokratische** Betrieb ist mit einem Zeitverlust in der Bearbeitung der Stoffe verbunden, der im Nachrichtendienst um so verhängnisvoller sein wird, je mehr wir mit den heute so häufigen und in kürzester Frist sich auswirkenden Aenderungen der weltwirtschaftlichen Lage, dabei auch mit dem schleunigen Eingreifen des wettbewerbenden Auslands zu rechnen haben. Immerhin dürfte man sich auf die Auffassung geeinigt haben, daß in den Aufgabenkreis des Staates die Erfassung und Darstellung von Zuständen des zwischenstaatlichen Wirtschaftslebens gehört, die nicht häufigen und plötzlich eintretenden Veränderungen unterworfen sind, auch die Bearbeitung des Nachrichtenstoffes insoweit, als aus ihr eine auf die Dauer oder wenigstens eine längere Zeit anwendbare Unterrichtung gewonnen werden kann.

Ebenso deutlich aber erkannte man in Bezug auf den aktuellen Nachrichtendienst, der die hier liegenden Verwertungsmöglichkeiten, wenn sie nicht sofort wieder unter den Händen schwinden sollen, zu zeigen hat, andere Notwendigkeiten. Die nächstliegenden Aufgaben hatte hier natürlich die Presse zu erfüllen, und da konnte man ja eine zweckmäßige Arbeitsteilung zwischen Tages- und Fachpresse insofern erkennen, als die erstere die ungeheure Menge des Einzelmaterials mit größter Beschleunigung heranschaffte, während die Fachpresse die Zeichnung von zusammenfassenden Bildern als ihre eigentliche Aufgabe erkannte. Man glaubte aber auch darüber hinaus, Sondereinrichtungen schaffen zu müssen, die sich der Förderung des Außenhandels als ihrer einzigen Aufgabe widmeten.

Die Sondereinrichtungen für die Pflege des Außenhandels haben immerhin einen neuen Zug in das Gesamtbild der Nachrichtenorganisation hineingebracht, und es handelt sich da teils um staatliche oder vom Staat unterstützte Einrichtungen, teils um selbständige Anstalten, die also lediglich auf privatwirtschaftlicher Grundlage aufgebaut sind. Ein Zusammenarbeiten von Staat und Privatwirtschaft finden wir heute allenthalben als die besonders bemerkenweite Seite der Entwicklung, und dieser Werdegang hat sich auch in Deutschland hindurchgerungen. Einen Versuch, in dieser Richtung vorzugehen, erkennen wir in der Betätigung der „Zweigstellen des Auswärtigen Amts für Außenhandel" und der Reichsnachrichtenstellen für Außenhandel", die in Anlehnung an die deutschen Handelskammern eingerichtet worden sind.

Berliner Devisenkurse

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland. Reichsb.-Disk. 9%		Bank-Diskont	8. 10. Geld	8. 10. Brief	7. 10. Geld	7. 10. Brief
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1.723	1.727	1.721	1.720
Japan	1 Yen	7½	1,716	1.720	1,715	1,718
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	0.405	0,415	2,405	2,415
London	1 Lstr.	4½	20,316	20,366	20,311	20,361
New York	1 Dollar	3½	4,19[illegible]	4,2[illegible]5	4,195	4,205
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0,629	0,631	0,627	0,629
Amsterdam	100 Gulden	4¼	168.62	169,04	168,64	169,06
Athen	100 Drachmen	8½	6.14	6,16	6,09	6,11
Brüssel	100 Franken	5	18,84	18,89	18,[illegible]2	18,86
Oslo	100 Kronen	5	83,35	83,55	83,40	83,60
Danzig	100 Gulden	9	80,57	80,77	80,55	80,75
Helsingfors	100 finn M.	8	10,555	10,595	10,56	10,60
Italien	100 Lire	7	16,84	16,88	16,83	16,87
Jugoslawien	100 Dinar	7	7,43	7.45	7,43	7,45
Kopenhagen	100 Kronen	5½	101.22	101 48	101.17	101,43
Lissabon	100 Escudos	9	21,175	21,225	21,225	21,275
Paris	100 Franken	6	19,44	19,48	19,40	19,44
Prag	100 Kronen	7	12,425	12,465	12,42	12,4[illegible]
Schweiz	100 Franken	4	80,68	81,08	80,87	81,07
Bulgarien	100 Leva	10	3,055	3,065	3,045	3,055
Spanien	100 Peseten	5	60,31	60,47	60,30	60,45
Stockholm	100 Kronen	5	112.44	112,72	112,56	112.84
Budapest	100 000 Kronen	9	5,870	5,895	5.872	5.892
Oesterreich abgst.	100 Schilling	9	59,20	59,34	59,17	59.31
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,197	4,207	4,195	4,205
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,250	4,260	4,205	4,215

Lustlos und schwach

Hallesche Börse.

Im Gegensatz zur gestrigen festeren Berliner Börse war die heutige hiesige Börse schwächer veranlagt. Bei größter Lustlosigkeit kamen nur zögernd Kurse zustande. Von einer Geschäftstätigkeit kann kaum noch die Rede sein.

Von **Bankwerten** gingen Zörbiger Bankverein um weitere 2 Prozent zurück, das Papier verlor in den letzten 14 Tagen nicht weniger als ca. 15 Prozent! **Braunkohlenwerte** lagen schwach. Pfänner verloren 2 Prozent, ohne jedoch den tiefer liegenden Berliner Kurs zu erreichen. Riebeck stellten sich 1 Prozent tiefer. Von **Papierwerten** war man für Ammendorf 2 Prozent schwächer gestimmt. In **Maschinenwerten** überwog gleichfalls die schwächere Tendenz. Während Halle Maschinen ihren Kurs von 10 Prozent halten konnten, waren dagegen Lindner zu 1,25 Prozent tieferem Kurse gesucht.

Im **Freiverkehr** wurde ein kleiner Umsatz in Hanfimport und Portland-Zement getätigt. Es notierten: Api 0,5 G., Bernburg Saalmühlen 1,3 B., Bühring 2,25 G., Czarnowanz 40 G., Hanfimport 62,5 bez., Micisa 1 G., Portland-Zement 56 bez., Zörbiger Kreditver. 0,25 B.

Aktien

	8. 10.	6. 10.		8. 10	6. 10.
Hall. Bankv.	80,— bG	80 — G	*Hall Masch.	10,— bG	10.— bG
*Hewag	0,20 G	0.20 b	Hall. Röhr.-W.	50,— G	58,— G
*Gew.u.Hdlsb.	0,12 B	0,12 b	Hildebr. Mühlen	—,—	88.75 G
Landcreditb.	82 G	83 G	*Moritz Jahr	20.— G	20,— G
*Zörbig. Bank	26,50 B	28,50 B	Gbr. Jentzsch	61.— G	61 G
Hall. Pfänner	50. b	52 — B	Ko Schmieden.	50,50 G	50.50 G
Prehl. A.-G.	88,5 G	88 50 G	W. Kathe. Akt.	—	—
Rieb. Montanw.	73 B	74 B	Körbisd. Zuck.	—	—
Wsch. Weiß.	120 b	120 G	Kyff.-H. 1-8500	34.— B	35,50 bG
Br.-Nietl. Bgb.	—	—	Gottf. Lindner	47.75 b	49,—½b
Ammend. Pap.	123,0 b	125,0 B	Schrapl. Kalk	27 50 G	27 50 b
Cröllw. Papier	104,0 G	104 G	Stadtm. Alsl.	68,— B	68,— G
Cönn. Malzf.	—	—	Vester	87,— G	88,— b
Eilenb. Kattun	92 G	92.— G	Wegel. & Hüb.	64 50 G	65,— b
Eisenw. Brüh.	40 b	40.— G	Zeitzer Masch.	—	—
F. Zimmer. Co.	28,— G	27 G	Zuck.-R. Halle	—	85 B
Glanz. Zuck.	84,— G	84,5 B	H.-Hettst. E.-A.	31,— G	31 G
Halle Malz	100 G	100 G			

* Noch offizielle Papiermarknotierung.

Berliner Börse.

Nachdem bereits vorbörslich die Nachrichten aus Locarno eine freundlichere Stimmung hervorgerufen hatten, setzte die Börse auf allen Gebieten **lebhaft und fest** ein. Die Meldung von der Zusammenkunft Dr. Luthers und Briands und die hieran geknüpften zuversichtlichen Aeußerungen dieser beiden Staatsmänner haben die Stimmung der Börse sehr gehoben, zumal auch verlautet, daß das Ausland, in erster Linie England und Holland, auch Aufträge hierher gelegt hätten. Auf die Mitteilung von der Erhöhung der Mittelstandskredite auf 66 Millionen Mark wirkte stimulierend. Nicht zum mindesten knüpft aber die Börse an die bevorstehende Reise Dr. Schachts nach Amerika Hoffnungen in bezug auf eine Besserung der Geldmarktkalamität. Die Börse ist überhaupt geneigt, die Lage zuversichtlicher zu beurteilen. Am Montanaktienmarkt brachten die ersten Kurse bereits Besserungen von 1—2 Prozent. Nach Festsetzung der ersten Kurse ging die **Aufwärtsbewegung weiter.** Harpener erreichten wieder den Parikurs. Die Aeußerungen der Mannesmannwerke brachten diesem Papier eine Besserung von nahezu 3 Prozent. Auch Bankaktien zeigten Besserungen von etwa ½ Prozent. Von Elektrizitätsaktien standen namentlich aus den gestern schon erwähnten Gründen AEG. im Vordergrund des Interesses. Auch Farbwerke lebhafter und steigend Namentlich Badische Anilin; man rechnet hier mit einer Opposition der Aktionäre gegenüber der beabsichtigten Gleichstellung mit den üblichen Werten der Interessengemeinschaft. Der Geldmarkt war weiter etwas leichter. Am **Devisenmarkt** konnte die Besserung des französischen Franken auf Interventionen hin Fortschritte machen.

Zinsermäßigung für Mittelstandskredite

66 Millionen Rm. zur Verfügung gestellt.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Zur Linderung der Kreditnot des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes war seitens des Reichs eine Kredithilfe eingelegt worden, in Verfolg deren die Preußische Staatsbank (Seehandlung) über die mit der Weiterleitung betrauten Zentralstellen den in Frage kommenden Kreisen im Darlehnswege 22 Mill. Rm. zur Verfügung gestellt hat. In Ergänzung dieser Maßnahmen hat dann die **preußische Regierung**, einer Entschließung des Landtags folgend, ihrerseits ebenfalls 22 Mill. Rm. durch die Preußische Staatsbank bereitstellen lassen. Gleichzeitig hat sie den **Kreditinstituten**, welche die Weiterleitung dieser Mittel übernommen haben, aufgegeben, für denselben Zweck einen gleich hohen Betrag aus eigenen Mitteln herzugeben. Damit sind nunmehr, abgesehen von Sonderkrediten für bestimmte Landesteile, dem gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand Preußens **rund 66 Mill. Rm.** zur Verfügung gestellt worden.

In Verfolg der kürzlich eingeleiteten Senkung der Zinssätze der öffentlichen Gelder hat die Preußische Staatsbank auch die **Zinssätze** für die genannten Mittelstandskredite **um 1 v. H. herabgesetzt.** Damit wird der von dem letzten Kreditnehmer zu zahlende Zins auf 11 v. H. jährlich ermäßigt.

Aktien-Malz-Fabrik Könnern

4 Prozent Dividende.

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, beschloß der Aufsichtsrat, der demnächst stattfindenden G.-V. die Verteilung einer Dividende in Höhe von 4 Prozent vorzuschlagen. Im einzelnen weist die **Gewinn- und Verlustrechnung** neben dem Vortrag aus dem Vorjahre in Höhe von 20 000 M. einen Betriebsrohgewinn aus Flachs und Webereien in Höhe von 0,338 Mill. M. und einen weiteren Rohgewinn aus Mälzereifabrikaten in Höhe von 1,486 Mill. M. auf. Demgegenüber beanspruchten auf der Ausgabenseite Mälzereien 1,223 Mill. M. und Flachs 0,506 Mill. M., während Abschreibungen in Höhe von 0,084 Mill. M. vorgenommen wurden. Aus dem verbleibenden **Reingewinn** = 0,078 Mill. M. sollen, wie bereits erwähnt, 4 Prozent auf die Stammaktien und weitere 7 Prozent an die Vorzugsaktien ausgeschüttet werden. Der Restbetrag = 17 500 Mark wird **auf neue Rechnung** vorgetragen.

Nach den Angaben unseres Gewährsmannes ist das Jahresergebnis **durch das Flachsgeschäft ungünstig beeinflußt** worden. Infolge völligen Mangels an Wollwaren nahm die Gesellschaft im Kriege die Flachsaufbereitung auf und erzielte zunächst auch recht günstige Resultate. Mit der Zunahme der Wolleinfuhr begann jedoch das Flachsgeschäft allmählich an Bedeutung zu verlieren und mußte infolge des immer mehr zurückgehenden Flachsanbaues und der wachsenden tschechischen Konkurrenz fast völlig eingestellt werden. Infolgedessen war das Flachsgeschäft für das Unternehmen ausgesprochen **verlustreich**, so daß auch die Kapitalinvestierungen, die für diesen Betriebszweig unerläßlich waren, verloren sind. Die vorhandenen Vorräte an Flachs sollen jedoch noch zur Verarbeitung gelangen.

Ueber den Verlauf des **neuen Geschäftsjahres** kann unser Gewährsmann zwar noch keine endgültigen Angaben machen, doch soviel stehe fest, daß sich das neue Geschäftsjahr entschieden **gut angelassen** hat, zumal das Malzgeschäft, das die eigentliche Grundlage des Unternehmens bildet, **gut fundiert** ist. Die Liquidität des Unternehmens ist den heutigen Verhältnissen entsprechend.

Schachts Amerikareise. Wie wir erfahren, wird Reichsbankpräsident Dr. Schacht seine seit einiger Zeit beabsichtigte Reise nach den Vereinigten Staaten am heutigen Donnerstag antreten.

Sparkassen und Effektentermingeschäfte. Anläßlich der Wiedereinführung des offiziellen Effektenterminhandels an allen wichtigeren deutschen Börsen beschäftigte sich der zuständige Ausschuß des Deutschen Sparkassen- und Giroverkehrs auch mit der eventuellen Teilnahme der Sparkassen an dem Terminhandel und kam zu dem Beschluß, daß das Zeitgeschäft **für Sparkassen ungeeignet** sei und eine Betätigung im Termingeschäft für sie nicht in Betracht komme.

Keine Stückzinsenberechnung. Der Berliner Börsenvorstand hat einen Antrag auf Wiedereinführung der Berechnung usancenmäßiger Zinsen im Handel von Dividendenpapieren **abgelehnt.**

Ein Abkommen der A. E. G. mit dem russischen Elektro-Trust? Nach einer Meldung der „B. T." soll zwischen der A. E. G. und dem russischen Elektrotrust ein Abkommen abgeschlossen werden, das darauf gerichtet ist, dem Elektrotrust die **technischen Erfahrungen und Patente der A. E. G.** in Form von Lizenzverträgen zugänglich zu machen und andererseits der A. E. G. gewisse **Vorteile im Absatz** nach Rußland zu gewähren. Der Vertrag, der zunächst für den Zeitraum von fünf Jahren geplant ist, wurde zwar bisher von der Sowjetregierung **noch nicht** unterzeichnet, doch ist nach dem Stande der Verhandlungen mit einer solchen Unterzeichnung in kurzer Zeit zu rechnen. Möglicherweise wird der Kombination auch die **General Electric-Comp.** in New-York beitreten, die bekanntlich mit der A. E. G. seit einiger Zeit wieder in einem technischen Austauschverhältnis steht.

Die endgültige Regelung des Stummkredits. Wie wir erfahren, ist jetzt durch die **Einigung** zwischen dem **Fiskus** und den beteiligten **Banken** in der Regelung der Angelegenheit des Stummkonzerns der Schlußpunkt gesetzt worden. Der von den Banken auf zwei Jahre gewährte 25-Millionen-Kredit wird zwar nicht formell von dem Reich und dem Staat garantiert, doch bewegen sich die Zusagen des Fiskus in einer solchen Form, daß sie **praktisch** einer **Garantie** gleichkommen, deren Grundlage der Zechenbesitz von Stumm bildet.

Die Tagung der Internationalen Handelskammern. Am 6. November wird in Paris die 19. Session der internationalen Handelskammern eröffnet.

Zucker.

Magdeburg, 8. Oktober. Prompte Lieferung 16. Lieferung Oktober 16, November/Dezember 16. Tendenz schwächer. Terminpreise ohne Sack Oktober 13,20—13; November 13,10—13; Dezember 13,20 -13,10; Januar 13,30—13,20; Februar 13,35 bis 13,25; März 13,40—13,35; Januar/März 13,35—13,25; April 13,45—13,40; Mai 13,60—13,50. Tendenz ruhig.

Berliner Börse

(variable Anfangskurse)

	8. 10.	7. 10.		8. 10.	7. 10.		8. 10.	7. 10.
5% Reichsanleihe	0.28	0,21	A. G. f. Anilin	116.5	114 75	El. Lieferungen	74 50	73.50
4%	—.—	—.—	Anglo-Guano	—.—	ausges.	Essener Steinkohle	74.50	72.50
3½%	0.28	—.—	Augsburg-Nürnberg	—.—	ausges.	Fahlberg-List	46.12	—.—
3%	0 47	—.—	Badische Anilin	119.2	118 75	Felten Guill	105	105.—
4% Preuß. Kons.	0.27	0.257	Bergmann	71.—	71.50	Goldschmidt	ausges.	67.25
3½% "	0,27	0.275	Berlin-Karlsr-Ind.	71.—	68.87	Gotha Waggon	a. U.	ausges.
3% "	0.27	0.262	Berliner Masch.	—.—	61 50	Hackethal	a. U.	ausges.
Schantung-Bahn	—.—	1 50	Bing-Werke	—.—	42.—	Hamersen	20 25	20.1[illegible]
Deutsch-Austral.	—.—	—	Gebrüder Böhler	—.—	—.—	Hann Wagg	ausges.	19.12
Ver. Elb. Schifft.	88.—	88	Buderus	43.59	41.—	Hartmann	38.—	37.—
Bank f. el. Werte	8.87	8,60	Chem. Griesheim	115.0	114.75	Hirsch-Kupfer	ausges.	ausges.
Bank f. Brauind.	—.—	—.—	Chem. F. v. Heyden	41.—	— —	Höchster Farben	116.—	114.50
Barmer Bankver.	1.10	1.10	Daimler	84.25	84.50	Hoesch-Stahl	84.50	81.50
Leipziger Kredit	80.—	80,—	Dessauer Gas	65.75	—.—	Hohenlohe	10.62	10.25
Oesterr. Kredit. A.	7.87	— —	Deutsch-Atl. Telegr.	44.60	43.75	Ilse Berg	91.25	91.—
Reichsbank	131.6	131.25	Deutsche Erdöl	76.50	78.25	Kahlbaum	ausges.	ausges.
Schultheiß	—.—	118.—	Deutsche Kabel	61.40	61.—	Kali Aschers	112 12	110.—
Accumulatoren	102.2	—.—	Deutsche Kali	25.50	25.50	Karlsr. Masch.	30.87	ausges.
Adlerwerke	85.—	85,50	Deutsche Maschinen	—.—	43 25	Kattowitz	10.62	—.—
			D. Eisenhandel	35.50	35.	Klöcknerwerke	84.—	68.—
			Dynamit Nobel	74.50	71.12	Köln-N. Essen	91.—	90.75
			Elberfelder Farben	116.8	—.—	Köln-Rottw.	76.—	ausges.

	8. 10	7. 10		8. 10.	7. 10.		8. 10.	7. 10.
Gebr. Körting	ausges.	ausges.	Schneider	ausges.	ausges.	Berliner Handelsges.	—.—	—.—
Krauss & Co.	a. U.	a. U.	Schubert & Salzer	ausges.	ausges.	Commerzbank	94.—	94.—
Lahmeyer	75 75	ausges.	Sieg-Solingen	ausges.	8[illegible]0	Darmstädter Bank	104.2	—.—
Laurahütte	87 —	84. 0	Stett. Vulkan	a. U	ausges.	Deutsche Bank	104.5	103.5
Linke-Hofm.	ausges.	ausges.	Stinnes-Riebeck	73	72.	Diskonto.-Ges.	101 5	101.6
Ludw. Loewe	.	—.	Stöhr Kammgarn	a. U.	103.0	Dresdner Bank	100,5	100.2
C. Lorenz	78.50	—.—	Leonh. Tietz	64.75	64.50	Mitteld. Kred. Bk.	—.—	92.50
Mannesmann	61.37	59.—	Ver. Schuh	—.	ausges.	AEG	92.—	90.50
Mansfelder	64	62 50	Vogel Telegr.	62 50	63 50	Bochum-Guß	—.—	62.—
Motoren Deutz	ausges.	ausges.	Westeregeln	17 37	—.—	Deutsch-Luxemburg	65.—	63.87
Nordd. Wolle	ausges.	ausges.	Wolff Masch.	—.—	ausges.	El. Licht u. Kraft	—.—	—.—
Oberkoks	4	68 00	Zellst. Waldh.	70.—	—.—	Gelsenk. Bergw.	6[illegible].75	66 37
Ostwerke	ausges.	110	Zimmermann.	—.—	ausges.	Ges. f. el. U.	118.8	ausges.
Pöge Elektro	ausges.	2	Otavi-Minen	25.—	24.90	Harpener Berg.	98 50	98.—
Rhein. Braunk.	12[illegible].50	ausges.	**Terminnotierungen per medio Oktober**			Oberbedarf	ausges.	ausges.
Rheinmetall	22 5	22.—				Oberkaro	ausges.	ausges.
Rh. W. Sprengst.	ausges.	54.—				Orenstein	57.25	57.87
Rhenania	ausges.	86.—				Phönix-Berg	69 25	66.87
Rütgerswerke	62.50	60.75	Hapag	—.—	57 25	Rheinstahl	54 50	52.62
Sachsenwerk	ausges.	ausges.	Hamburg-Süd	78 50	77 75	Rombacher	32.—	32 12
Sarotti	11[illegible].25	113 5	Hansa-Dampf	—.—	77.27	Schuckert	60,50	—.—
Scheidemandel	34.50	33,50	Nordd. Lloyd	64.87	63.75	Siemens-Halske	73,75	72.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510091-17/fragment/page=0003

Thüringer Plauderbrief

Der verunglückte „rote Tag". — Schmerzliche Ueberraschungen. — Herr Brill und sein Untersuchungsausschuß. — Eine schlechte Parade.

In **Gera** haben die kommunalpolitisch zu inniger Brüderschaft vereinigten Sozialdemokraten und Kommunisten einen „roten Tag" veranstalten wollen, der ihnen gründlich vorbeigelungen ist. Nicht einen mit Umzug, alten Militärmärschen, Fahnen und Fackelzug, sondern einen ganz in der Stille, abseits von der Straße, in dem mittelalterlichen Rathaus oben, innerhalb der vier stilvollen Wände des Tempels stadtväterlicher Weisheiten — im Sitzungssaale des hohen Stadtgemeinderats! O, sie sind gar schlau, die Herren, aber die anderen sind deshalb nicht dümmer und so ist denn die prachtvolle Gelegenheit zu einer kleinen „Abrechnung" zu schanden geworden.

In Gera, wo zwar der ehemalige Landesherr ruhig auf seiner Osterburg geblieben ist, um wenigstens seiner Residenz den guten künstlerischen Ruf durch weitere reichliche Notpfennige erhalten zu helfen, wo aber mit freundlicher Unterstützung blutrünstiger Barrikadenrufe des freiherrlichen Reichsbannermannes und einstigen reußischen Fürstengünstlings Brandenstein im November ihren Anfang nahm, gibt es seit diesem Frühjahr keine rote Mehrheit auf dem Rathause mehr. Die Zeiten haben sich gründlich geändert, Herr von Brandenstein hält Fackelreden und verzehrt im übrigen mit aristokratischem Anstand die dicken Wartegelder, die ihm der thüringische Staat zahlen muß. Manch einer ist wieder zur Besinnung gekommen, der einst in den Strudel jacobinischer Orgien hineingeraten war und die alten deutschen Reichsfarben zaubern gelegentlich stolze Erinnerungsbilder auch in die engen Straßen der inneren Stadt.

So etwas schmerzt natürlich. So etwas wurmt die Leute, die sich der besonnenen Führung des Landtagsschreihalses und Erwerbslosenunterstützungsempfängers Hermann **Schulze** anvertraut haben, samt denen, die ein wenig nach rechts von ihnen abgerückt sind, im allgemeinen aber in dasselbe Nebelhorn tuten, wenn es sich um das Wehe der Stadt handelt. Und so jauchzten sie denn allesamt auf. die würdigen Stadtväter, als in der letzten Stadtratssitzung in den Reihen der bürgerlichen Kollegen eine Lücke klaffte, durch die zwar nur ein einziger Mann hindurchschlüpfen konnte, die aber groß genug war, um „das alte Schwergewicht" wieder einmal herzustellen. Um sie nun bis zum Schlusse der Sitzung fein offen halten, die willkommene Lücke, nahm man Zuflucht zu einem (sogar zum edlen Zwecke von einem sozialistischen Juristen gutgeheißenen) Kniff und setzte mit einer in diesen Kreisen oft zu beobachtenden Unbekümmertheit die Einführung eines bürgerlichen Ersatzmannes einfach an den Schluß der Tagesordnung. Denn auf dem Throne saß diesmal Herr Drechsler, saß Herr Hermann Drechsler, Sozialdemokrat und Staatsrat a. D. Ja, die Rechnung war gar nicht schlecht, aber die vermaledeiten Bürgerlichen wollten sich durchaus nicht mit ihr befreunden und in ihrem Unverstand verlangten sie, was Brauch und Rechtens war. Sie verlangten, daß ihr neuer Spezialkollege sofort in sein stadtväterliches Amt eingeführt und auf diese Weise sofort stimmfähig im hohen Rate werde. Doch ihre zunächst bescheiden vorgetragene Bitte verhallte und ihr schon mit etwas kräftigeren Tönen gestellter Antrag wurde niedergestimmt. Mit Stimmengleichheit, denn die Stimme des roten Olymps gab den Ausschlag. Und nun hätte ein gar fröhlich Jagen beginnen und der rote Tag im Geraer Stadtparlament seinen Anfang nehmen können, wenn die Bürgerlichen, diese Drückeberger, diese Feiglinge, nicht samt und sonders den Hut aufgesetzt und vernünftigerweise nach Hause gegangen wären. Was sie zurückließen, war eine Trauergemeinde, die ihr Spiel verloren hatte und der nun nur noch die Aufgabe zufiel, je nach Temperament polternd, knurrend oder schweigend festzustellen, daß die Bürgerlichen inzwischen mancherlei gelernt haben und daß die Zeiten, in denen man das geduldige Bürgertum lustig mit Stiefelabsätzen bearbeiten konnte, vorbei, endgültig dahin sind . . .

Aehnlich mögen die Gefühle der Herren gewesen sein, die den neuesten thüringischen Untersuchungsausschuß inszeniert haben und die sich nun am Donnerstag nach Ueberwindung mancherlei verfassungsrechtlicher Fährnisse zum ersten Male auf ihre grünen Samtstühle niederließen, um aller Welt die Schlechtigkeit und Nichtswürdikeit der thüringischen Landespolizei (die, man erschauere, mit ihren ekelhaften Gummiknütteln nicht einmal vor der ehrwürdigen Mama des Herrn Landtagsabgeordneten und roten Frontkämpferkorporals Schulze aus Gera kniefällig Halt gemacht hatte!) vor die weit aufgerissenen Augen zu führen. Herr **Brill**, der Vorsitzende dieses spaßhaften Ausschusses, Herr Lehrer und Ministerialdirektor i. W. Hermann Brill, hatte zu Hause gut präpariert, das merkte man auf den ersten Blick. Er kam, wie Se. Majestät in den Kronrat, als schon alles längst versammelt war, begann mit einer reichlichen Pause, um die Spannung der Gemüter gebührend zu erhöhen und legte dann los, Wort für Wort des klägerischen Beweismaterials gut betonend und reichlich ausgestattet mit den technischen Fertigkeiten eines scheinbar juristisch versierten Verhandlungsleiters.

Aber schon kam das Entsetzen über ihn und seine Freunde von der sozialistisch-kommunistischen Kampfgemeinschaft, als die Regierung nunmehr ihre Beweisanträge vortragen ließ und als sich zeigte, daß die thüringische Regierung keineswegs gewillt ist, sich in die Rolle eines Angklagten hinein drängen zu lassen, sondern frisch und schneidig zum Angriff überging. O, darauf schien der wortgewandte und salbungsvoll schlagfertige Herr Vorsitzende denn doch nicht gefaßt gewesen zu sein und auch den Kommunisten blieb einige Augenblicke lang die Luft weg, denn nun kam anscheinend den finsteren Anklägern zum Bewußtsein, daß wenig Ruhm zu ernten ist, wenn erst einmal in aller Oeffentlichkeit festgestellt wird, wohin die kommunistische Reise in Deutschland neuerdings wieder einmal gehen soll und warum es Pflicht des Staates und seiner Sicherheitsorgane sein muß, im Interesse der Bevölkerung, die Ruhe und Ordnung und nicht den Bürgerkrieg und den Umsturz will, bewaffnete Störenfriede und staatsgefährliche Agitatoren, die sich bei Demonstrationen mit einem Schutzwall von Frauen und Kindern umgeben, nicht etwa nur sanftmütig mit dem Staubwedel unter der Nase zu kitzeln, sondern ihnen mit einiger Deutlichkeit zu Leibe zu gehen. Das hatte man nun nicht erwartet, daß die thüringische Regierung das ganze staatsumstürzlerische Treiben der K. P. D. und des zu ihr gehörigen Roten Frontkämpferbundes auf Grund all der bekannten Richtlinien und Befehle, auf Grund des reichhaltigen Broschüren- und Aktenmaterials schonungslos aufzudecken und auf dieser Basis die Handlungen ihrer Polizei und ihre berechtigten Abwehrmaßnahmen zu verteidigen beabsichtigt. Der Hieb aber, der diesen kräftigen Stoß parieren sollte, war überaus kläglich und wenn man auch anerkennen wollte, daß Herr Brill die Situation gar nicht schlecht beherrscht, so muß doch auf den Mangel jeglicher Logik hingewiesen werden, der ihn zu dem lächerlichen Versuch verführte, die Beweisaufnahme bis zum Hitlerprozeß auszudehnen und schließlich auf eine erschreckende politische Verirrung, in der er, ohne zu erröten, die kommunistischen Vorstöße als eine „Folge rechtsradikaler Bestrebungen" zu decken suchte.

Nun, der Ausschuß hatte die Gedankengänge des Herrn Brill, der Vorsitzender und Ankläger in einer Person ist und von dessen Objektivität man deshalb noch verschiedenes zu erwarten haben wird, bald durchschaut und stellte sich in seiner Mehrheit hinter die Regierung, ließ also die Beweisanträge zu, die Herrn Brill und seinen Freunden so außerordentlich unbequem zu sein schienen und die ihn veranlaßten, mit frommem Augenaufschlag an die hohen Kosten und die Zeitanforderungen des Ausschusses zu erinnern. Man wirft der Regierung Verschleppungsabsichten vor, bemerkte ein bürgerlicher Abgeordneter und gerade deshalb muß ganze Arbeit geleistet werden, indem man der Regierung Gelegenheit gibt, alle Zusammenhänge aufzuklären, die zur Beurteilung der einzelnen Vorfälle dienen können. Das ist das Ausschlaggebende und deshalb tat die Ausschußmehrheit das Richtige, als sie sich nicht von Unkenrufen einschüchtern ließ, die natürlich in diesen Tagen in der roten Parteipresse ausgiebig wiederholt werden dürften. Eine große Gefahr besteht übrigens: über die Beweisanträge der Regierung muß abgestimmt werden, die Beweisanträge der Ankläger werden einfach „festgestellt". Hier herrscht eine juristische Unklarheit, die zu den bedenklichsten Folgen führen kann, denn es ist ganz sicher, daß die Antragsteller die Arbeit des Ausschusses, die an sich viele Monate dauern düfte, durch eine uferlose Flut unsinniger Anträge, versacken und versanden lassen, wenn sie das Spiel als für sie vollständig verloren betrachten müssen. Dem muß rechtzeitig vorgebeugt werden!

Poli Dickus.

Gymnastik mit Gerät in Bildern und Merkworten. Fünf Bildertafeln und ein besonderes Textheft. Ueber 70 wundervolle Lehrbilder auf Kunstdruck. Verlag Dieck & Co., Stuttgart. Preis aller 6 Alben in festem Sammelkarton 6 Rm., 7,50 Schw. Fr.

Könige in Unterhosen. Das Buch der Anekdoten, herausgegeben von Kurt Robitschek. Umschlagzeichnung von Walter Trier. Drei-Masken-Verlag, A.-G., Berlin N. 24. Das Buch kostet broschiert 2 Mark und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Wetterbericht

Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung. Wetterdienst der „Halleschen Zeitung".

Voraussichtliches Wetter am Freitag, den 9. Oktober: Ruhig, teils heiter, teils nebelig, trübe, keine nennenswerten Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Landwirtschaftliche Inventar-Versteigerung.

Mittwoch, den 14. d., M., vorm. 11 Uhr verkaufe auf Meistgebot wegen Auflösung der Wirtschaft

in Alsleben a. S., Bahnstraße 4:

4 **Pferde** (2 junge mittelschwer), 6 **Kühe** (5 Spannkühe), 6 **Schweine**, 3 **Leiterwagen** (4, 3 u. 2½"), 1 **dreizölliger Kastenwagen**, 1 **Jauchenwagen**, 1 **Kutschwagen**, 1 **Landauer**, 1 **Dreschapparat** (20—25 Zentner, fahrbar), **Elektro-Motor** (10 PS., Gleichstrom), **Wordbinder**, **Wordableger**, **Grasmäher**, **Drillmaschinen** (Siedersleben), **Hackmaschine**, **Kartoffelmarkör**, **Düngerstreuer** (Westfalia), **Schleppharke**, 2 **Sacksche Pflüge**, **Zweischaar**, **Zweischaarkörber**, **Dreischaar**, **Kultivator**, 2 **Satz eiserne Eggen**, 2 **Igel mit Häufelpflug**, 1 **Häufelpflug**, **Kartoffelrodepflüge**, **Kartoffeldeckpflug**, **Rübenheber**, **Cambridgewalze** (dreiteilig), **Glattwalze**, **Häckselmaschine**, **Schrotemühle**, **Ackergeschirre**, **Kutschgeschirre** und **alles zur Landwirtschaft gehörige Kleingerät.**

Ferner: 1 Posten Dachziegel, Bausteine und Bauholz.

Im Auftrage des Besitzers:

Albert Rienecker,

Vereidigter Auktionator und Taxator,
Bernburg, Wachgasse 4, Telephon 974.

Aufträge nehme jederzeit entgegen.

Wir erhalten am **Sonnabend, den 10. d. Mts.**, frische Transporte

hochtrag. Kühe u. Färsen

sowie

belg. u. dänische Pferde

zum preiswerten Verkauf.

Hauptgenossenschaft für Viehverwertung,
e. G. m. b. H.,
Halle, Delitzscher Str. 8,
Fernruf 6385.

Mauersteine.

Normalformat, sauber geputzt, aus einem Werksabbruch in kleinen u. großen **Mengen** laufend abzugeben. **Näheres** durch Kantine
der Gewerkschaft Johannashall b. Beesenstedt.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

Stellenangebote

Wir beabsichtigen, unsere bestgearbeiteten
Lederpantoffeln an Detailkundschaft durch Hausierer vertreiben zu lassen.
Es ist strebsamen Leuten Gelegenheit geboten, wöchentlich bis M. 100.— zu verdienen. Ein Anfangskapital von 50 bis 100 Mark genügt vollkommen und wollen Interessenten ihre Offerte an die Gesch. d Blattes u. **J. P. 3025** abgeben.

Verkaufskanone

best. eingeführt, zum Verk. uns. beliebten Süßspeisen, Backmittel, Gewürzen, Uebersee-Tees, Vanille, Kolonialwaren, mediz. Vegetabilien u. a., lose und in ansprechenden Packungen, suchen
Carl Herrmann & Co., Taucha-Leipzig,
Großmutterwerk. Gegr. 1894.

Schweine-Mästerei

sucht einen

Teilhaber

mit ca. **5000 M.** Offerten unter **J. O. 3024** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hauslehrer

sofort für Zwillinge. Obertertia, Realgymnasium. Gefällige Anfragen an
Freiherr von Maltzan, Wustrow bei Prenzlin i. M.

300 M. monatlich

und mehr erzielen tüchtige Vertreter und Händler durch den Vertrieb meiner **freiverkäuflichen** Dr. Hoffmann's Heil-Tees.
Verlangen Sie ausführliches Angebot von
Dr. Berthold Hoffmann
Tee-Fabrik
Leipzig-Zwenkau 46
1911 gegründet.

Wer macht mit?
Schriftl. Heimarbeit vergibt **„Biko", Berlin**, Eberstraße 80 a.

Bei Landwirten und Viehhaltern gut eingeführte

Vertreter

werd. gesucht, zum provisionsweisen Verkauf von Fischmehl. Angeb. unter **F. A. 2906** an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Suche zum 1. Nov. ledigen

Freischweizer

für 28 Stück Großvieh, einschließlich Jungvieh, mit guten Zeugnissen. **Morgeneier, Esperstedt bei Querfurt.**

Junges, kräftiges

Mädchen

in die Landwirtschaft gesucht.
W. Weißmann, Stößen.

Erd- und Oberbauarbeiter

für Bahnbau stellt ein
Friedrich Günther,
Leipzig-Stünz, Karlhärtingstr. 32
Zu melden beim Schachtmeister **Ladestraße, Wahren.**

Suche für meine 100 Morgen große Wirtschaft zum 1. November

1 Wirtschaftsgehilfen

nicht unter 18 Jahren, welcher mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist. Voller Familienanschluß und Gehalt nach Uebereinkunft.
Hugo Uhde, Petersroda,
Station Roitzsch bei Bitterfeld.

Suche sofort, zur Unterstützung meiner Frau, da kränklich, eine ältere, unabhängige, ehrliche

Wirtschafterin,

die mit einem größeren landwirtschaftlichen Haushalt vertraut ist. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und Alter sind zu senden an
Inspektor E. Meyer,
Rittergut **Droyßig bei Zeitz.**

Köchin

bei guter Bezahlung sof. gesucht. Angebote an
Dr. Volkmann,
Piesteritz (Elbe)
bei Wittenberg, **Elbufer 6.**

Gesucht für sofort ältere, kinderliebe

Stütze

oder **besseres Mädchen** mit Koch- und Nähkenntnissen. Waschfrau und Hilfe vorhanden. Zeugnisse Bedingung. Angebote an Frau **Grete Rademacher**, Halle (Saale) Lafontainestraße 86.

Stellengesuche

Mädchen

erhalten Stelle für Stadt und Land. **Emilie Hagelganz**, gewerbsm. Stellenvermittlerin **Halle a S.**, Leipzigerstraße 4, II.

Landwirtssohn, 25 Jahre alt, mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten und Maschinen bestens vertraut, sucht Stellung als

Wirtschaftsführer

mit Familienanschluß. Angebote erbittet
Hermann Jentsch bei Herrn **Max Weimert** in **Niederaudenhain** (Kreis Torgau a. d. Elbe).

Tochter

aus ländlichem Pfarrhaus, im 16. Jahre, sucht freundliche Aufnahme in besserem Hause zur weiteren Ausbildung in allen Zweigen des Haushaltes bei vollem Familienanschluß und kleinem Taschengeld. Gefl. Angebote unter **H. O. 2972** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Als Haustochter

suche für meine Tochter, 17½ Jahre alt, Lyzeumsreife, Aufnahme in mittlerem oder größerem landwirtschaftlichen Haushalt, Pfarr- oder Forsthaus. Meine Tochter ist fleißig und arbeitswillig.
Fr. A. Frank, Berlin-Steglitz, Zimmermannstr. 34.

17jähriges

Mädchen

vom Lande sucht sofort oder später Stellung. Zu erfragen **Albrechtstr. 3, Laden.**

Stellen suchen jg. Mädchen v. Lande

zur Erlernung der Wirtschaft auf Gütern durch **Friedrich Gareis**, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Halle (S.)**, Schmeerstraße 17/18. II.

Suche baldigst für Tochter, besserer Familie, 16 Jahr, erfahren in allen Zweigen des Haushalts, Aufnahme in feinerer Familie als

Haustochter

oder Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. unter **J. Z. 3009** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Vermietungen

Möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht und sep. Eingang zu vermieten.
Bauersfeld, Jacobstraße 27.

Gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

mit 2 Betten, Nähe Bahn zum 15. Oktober zu vermieten.
Halberstädter Straße 8 I, Mitte.

Zwei möblierte

Zimmer

mit **Küchenbenutzung** zu vermieten. **Gartenstraße 7 pt.**

Arztwitwe hat am 1. Novemb. sehr gut möbliertes

Zimmer

mit Schreibtisch abzugeben.
Taubenstraße 20, II.

Gut möbliertes Hochparterrezimmer

zu vermieten. **Michael**, Wettinerstraße 5, pt., r.

Möbliertes Zimmer

in gutem Hause (elektr. Licht) zu verm. **Karlstraße 36, I.**

Möbliertes Zimmer

evtl. mit Pension oder Mittagstisch zu vermieten.
Hoffmann,
Blücherstr. 7 part. links.

Mietgesuche

Junges Ehepaar (1 Kind) sucht 1—2 leere

Zimmer

per sofort od. später. Gefl. Angebote unter **J. J. 3019** an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Zwei Herren suchen sauberes

Zimmer.

Off. unt. **J. L. 3021** an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Wohnung

(bestehend aus 4—5 Zimmern) gegen Hypothek im Norden erwünscht. Offerten unter **J. M. 3022** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges Ehepaar, Akademiker, erbittet

Wohnungsangebote

von Baufirmen gegen Zuschuß. 3—5 Zimmer, nächstes Jahr beziehbar. Angebote u. **J. N. 3023** an die Geschäftsst. dies. Blattes.

Freundlich möbl. Zimmer

von jungem Herrn (Akademiker) gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **J. C. 3012** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Junges, gebildetes Ehepaar, sucht für 1. November 2 leere oder möblierte

Zimmer

mit **Küchenbenutzung.** Gefl. Angebote unter **J. G. 3016** an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Suche zum 15. Oktober

gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

mit Klavier in der Nähe des Stadttheaters. Offerten unter **J. D 3013** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufgesuche

Gebrauchte, kleinere

Grude

in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Off unt. **J. K. 3020** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Verkäufe

Ausserordentlich günstiges Pachtobjekt!

295 Morgen, 15 km südöstl. Halle, **durchweg Weizen- und Rübenboden, Samenzucht, feldmäß. Gemüsebau, Wohnhaus**, 10 Zimmer, reichl. leb. u. tot. Inv. und Vorräte. Zur Uebern. ca. 40 bis 60 Mille, Pachtdauer 13 Jahre. **Pachtpr. pro Morg. 2 Ztr. Roggen u. Steuern** Ang. erb. u. **P. 4757** an **Annoncen-Exped. Kolonialkriegerdank, Berlin W 35.**

Gut erhaltenes

Fahrrad

(Straßenrenner),

Waschmaschine

(Eiche) zu verkaufen.
Charlottenstr. 19 III. links.

Wegen Umzug billig zu verkaufen:

Speisezimmer, Sofa, Kredenz, Tisch, Stühle, verschied. Bilder

Gartenstraße 7 parterre

Offiziersmantel,

hellgrau (Frieden), wie neu, 45 M. zu verkaufen **[illegible]straße 52, II.**, links.

Ein fast neues

Eßservice

für 12 Personen, 77 teilig,

Cutaway,

mittlere Figur, beides preiswert zu verkaufen.
Mund, Kronprinzenstr.

Einen Blasebalg

(Schmiedewerkzeug) und

Kupferkessel

verkauft **Gerber, Pruffendorf** bei Zörbig.

Saatkartoffeln

v. gesund. pommerschen Sandboden, frachtgünstig:
Odenwälder Blaue,
P. S. G., 2. Absaat u. ältere Nachbau.
Preußen, 1. Absaat,
Parnassia, 2. Absaat.
Deodara, älterer Nachbau,
Blücher, älterer Nachbau.
(Sämtlich anerkannt.)
v. d. Osten, Blumberg bei Casekow (Berlin-Stettin)

2000 M.

sucht hiesiger Fabrikant gegen gute Sicherheiten und Zinsen. Angebote unter **J. V. 3005** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Mietgesuche

Dringend!

Suche per sofort
2 möbl. Zimmer
mit Frühstück und Abendtisch in nur bestem Hause. Angebote mit Preisangabe erbeten an **August Goebel**, Hotel „Der Preußenhof".

Vermietungen

Beschlagnahmefreie Geschäftsräume

(Büro etc.) mit **Wohnung**, Mitte der Stadt, sofort einzurichten und

zu vermieten.

Näheres Ulestraße 3, Baugeschäft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510091-17/fragment/page=0004
DFG

Halle und Umgebung

Halle, 8. Oktober.

Der Straßenbummler

Er ist eine alltägliche Erscheinung. In der Kleinstadt sagt man einfach Gaffer. Aber unser Straßengänger ist durchaus großstädtischer Weltmann und auf der Höhe des Jahrhunderts. Zu trifft ihn zu jeder Tages- und Nachtzeit, denn er ist eigentlich zeitlos. Eine Uhr hat er natürlich bei sich, sogar an einer feinen Kette beziehungsweise am Lederarmband. Seine Garderobe ist tadellos, sitzt tadellos. Neuester Schnitt natürlich! Sommer wie Winter trägt er Umschlaghosen und spitze Halbschuhe, mit denen er über das Pflaster tänzelt. Umschlaghosen nur deshalb, damit man seine schlanken Fesseln bewundern soll. Bügelfalten hat er selbstverständlich auch. Ebenso zahlreiche andere Eigenschaften, die ihn zum Kavalier stempeln: blitzenden Stockhahn, polierte Nägel u. eine berauschend schöne Krawatte — natürlich letzte Modeschöpfung.

Der Straßenbummler ist das Salz der Stadt. Er bringt eigentlich erst Farbe in die Landschaft. Während alles um ihn herum hetzt und drängt, steht er ruhig wartend da. Ihm schlägt keine Stunde. Bis zur nächsten Bestellung hat er ja noch einen halben Tag Zeit! Drum geht er nicht und läuft nicht, sondern er schlendert! In der einen Hand ein Kavalierstöckchen (echt Manillarohr!), in der andern die Glacéhandschuhe, die er nie anzieht, mit denen er aber gelegentlich eine majestätische Geste dekoriert.

Er zieht die Stirn in krause Falten, macht ein blasiertes Gesicht, aber er denkt — nichts. Ihn umtuten Autos und umrasseln Wagen, doch er hört — nichts, er sieht — nichts, er fühlt — nichts. Er ist darüber erhaben. Er ist einfach unentbehrlich. Man kann ihn nicht entrinnen. Ueberall, wo etwas „los" ist, taucht er „zufällig" auf mit dem gleichgültigsten Gesicht, höchstens einem arroganten Lächeln um die bartlosen Lippen. Denn er will etwas erleben, drum sieht man ihn auch meist nur in den Hauptverkehrsstraßen. Er geht unbeirrt geradeaus, verachtet alle Mitmenschen oder tut wenigstens so.

Der Straßenbummler bleibt vor keinem Laden stehen, ihn rührt — nichts. Alles ist ihm langweilig, nur er selbst ist interessiert. Er hat ja alles viel zu oft gesehen, um sich darüber aufzuregen. Drum schlendert er rastlos und bummelt und wartet — wartet, bis die nächste Mode kommt, die eigens für ihn erfindlich wurde. **Rü.**

Einheitliche Regelung des Straßenverkehrs

Von den beteiligten Reichsministerien und obersten Landesbehörden wird allgemein anerkannt, daß bei der gegenwärtigen Entwicklung des Verkehrs ein Bedürfnis für eine einheitliche Regelung des gesamten Straßenverkehrs vorliegt.

Zu einer Beratung hierüber hat das Reichsverkehrsministerium die beteiligten Behörden eingeladen; die Besprechung findet auf Vorschlag Bayerns vom 8. bis 10. Oktober in München statt. Bei dieser Gelegenheit sollen auch der Unfallverhütungsproparanda dienende Verkehrsfilme vorgeführt werden. Diese Filme sind von mehreren Polizeibehörden — vom Reichsverkehrsministerium geldlich unterstützt — in Auftrag gegeben worden.

— **Aus der Paulusgemeinde.** Die Paulusgemeinde ist am 1. Oktober 30 Jahre alt geworden. Am gleichen Tage konnte Pfarrer Bach das 30jährige Jubiläum seiner Amtstätigkeit in dieser Gemeinde feiern. Aus diesen Anlässen hatten verschiedene Kreise zu einem schlichten, gemütlichen Zusammensein bei Kaffee ins Gemeindehaus eingeladen. Vor übervollem Hause erzählte Pfarrer Bach aus seiner 30jährigen Wirksamkeit; Grüße und Wünsche wurden ihm dargebracht. Ein Frauenchor erfreute durch Gesänge. Der Jubilar hat unermüdlich u. segensreich an der Gemeinde gewirkt; das schöne Gotteshaus und Gemeindehaus verdankt sie nächst Gott vor allem seiner treuen Mitarbeit. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange seiner Gemeinde zu dienen.

— **70jähriges Geschäfts-Jubiläum.** Die bekannte Firma Otto Unbekannt, Spezialgeschäft für Mechanik und Optik, Große Ulrichstraße 1a, beendet am 9. Oktober ihr 70. Geschäftsjahr. Gegründet vom Vater 1855, wird das Geschäft seit 32 Jahren von den Söhnen Otto Unbekannt und Walter Unbekannt in bewährter Weise geführt. Die „H. Z." wird in der Familie seit Jahrzehnten gelesen.

— **Kurhaus Wittekind.** Freitag nachm. 4 Uhr Konzert vom Stadt. Sinfonie-Orchester. Leitung: Benno Plätz. Abends 8 Uhr Gesellschaftsabend mit Tanz.

Gegen das Stockverbot

Die Folgen des Verbots — Die kommunistischen Wegelagerer — Ueberall Ueberfälle und keine Gegenwehr — Deutschnationale Protestversammlung am Sonntag

Die Deutschnationale Volkspartei Halle schreibt uns:

Die Oeffentlichkeit wurde vor einiger Zeit überrascht durch eine Verordnung, die dazu beitragen sollte, die dauernde Ruhe und Ordnung und die parteipolitischen Auseinandersetzungen auf der Straße zu verhindern. Der Herr Regierungspräsident in Merseburg glaubte, der ganzen Menschheit damit einen Gefallen zu tun und erließ das berühmte Stockverbot. Man hatte aber vergessen, daß die politischen Kinder Severings, des Parteifreundes des Herrn Grützner, nicht gewillt sind, diese Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu unterstützen. Sie benutzten diese Verordnung, um in der allgewohnten Weise noch öfter als bisher über Andersgesinnte herzufallen und sie in der gemeinsten Weise zu mißhandeln. Mit geballter Faust läßt sich gegen kommunistische Rowdys, die im Besitz der vorzüglichsten Schlagwaffen sind, nichts ausrichten.

Wir behaupten nicht zu viel, wenn wir sagen, daß **es in Zukunft noch mehr Verwundete und Verletzte** geben wird als bisher, allerdings dank der Rührigkeit des Herrn Regierungspräsidenten, nur auf der rechten Seite der Bevölkerung. Die kommunistische Gesellschaft denkt garnicht daran, sich von den Behörden die Waffe entwenden zu lassen und setzt den Kampf auf der Straße in verschärfter Weise fort. Wir erinnern nur an den vor einigen Tagen stattgefundenen Umzug der deutschnationalen Jugend, wo in lächerlicher Weise den zehn Jugendhelfern und Begleitern auf dem Johannisplatz die Spazierstöcke abgenommen wurden, so daß sie nicht in der Lage waren, die in der wüstesten Gegend der Stadt, in Glaucha und Kl. Ulrichstraße, erfolgten Angriffe der politischen Gegner abzuwehren.

Welche Früchte das Stockverbot trägt, erhellt auch die gestrige Meldung von dem empörenden Ueberfall der Roten Frontkämpfer auf den Kolonialen Jugendbund an der Peißnitzbrücke, bei welchem zwei Stahlhelmer schwer verletzt in das Diakonissenhaus eingeliefert werden mußten. Die roten Frontkämpfer waren anscheinend gut bewaffnet, denn das bezeugen einwandfrei die schweren Verletzungen der Kameraden Uhlmann und Boersch. Es ist ohne weiteres klar, daß nach stattgefundenen Kundgebungen, sei es einer Partei oder eines nationalen Verbandes, die Teilnehmer an diesen Versammlungen einzeln oder zu zweien in ihre meist abgelegenen Wohnungen gegen Mitternacht zurückkehren müssen und daß auf diesem Wege **regelmäßig die Ueberfälle erfolgen.**

Nach dem neuen Stockverbot muß also das Mitglied der nationalen Verbände ohne irgendwelche Waffe, ohne auch nur einen Stock, den gefährlichen Nachhauseweg antreten und jeden Augenblick gewärtig sein, daß er niedergeschlagen und verstümmelt wird. Die Auswirkungen dieses Stockverbotes haben sich auch am Stahlhelmsportlag fühlbar gemacht. Die Gegner wußten ganz genau, daß der Stahlhelm unbewaffnet und ohne Stock war. Das wurde in verabredeter Weise ausgenutzt und wir sind in der Lage, eine große Anzahl von Meldungen wiedergeben, nach denen Stahlhelmer gerade am Sonntag überfallen wurden.

Am Sonntag abend gegen ½10 Uhr ging ein Trupp Stahlhelmer in Begleitung einiger Damen und eines Scharführjungmannes nach Hause, und nahmen den Weg über die Seebener- und Burgstraße. Als sie in die Nähe der Lafontainestraße, also in die Nähe des „Volksparkes", kamen, wurden sie **von einem Trupp Roter Frontkämpfer im Laufschritt überholt und eingeschlossen.**

Der Jungmann mit dem Fahrrad wurde von den anderen getrennt und von hinten mit Gummischläuchen und Stöcken verschiedene Male über den Kopf geschlagen, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Die Eingeschlossenen konnten ihm nicht zu Hilfe eilen, denn ehe sie sich versahen, wurden auch sie mit Schlagringen, Gummiknüppeln und Pflastersteinen bearbeitet, bis sie einer nach dem andern zu Boden stürzten. Die ärztlichen Zeugnisse über die Verwundungen liegen vor. Das Fahrrad des Jungmannen wurde gestohlen. Dieser Fall zeigt ganz deutlich, daß ganze Banden die Straßen Halles unsicher machen und politisch Andersdenkende nach einem genau vorher überlegten Plan überfallen. Könnten sich die Ueberfallenen mit Knüppeln zur Wehr setzen, wir sind übergezeugt, dann würde sich mancher Rote Frontkämpfer die Ueberfälle reichlich vorher überlegen.

Ein ähnlicher Ueberfall ereignete sich auf zwei nationalgesinnte Männer an der Ecke Hackebornstraße und Graseweg. Die zwei Männer hatten schon leichte Verletzungen an Hand und Arm erlitten und es wäre ihnen übel ergangen, wenn nicht gerade eine Elektrische mit Mansfelder Kameraden vorüberfuhr, die den beiden Bedrängten zu Hilfe eilten.

Am Sonntag gegen ½2 Uhr nachts wurde, wie schon gemeldet, ein Mitglied des Jungstahlhelms von Roten Frontkämpfern vor seiner Haustür **überfallen und durch Messerstiche erheblich verletzt.**

Alle diese Vorfälle sind ein Beweis dafür, daß das Stockverbot des Herrn Regierungspräsidenten Grützner in Merseburg unhaltbar ist und daß es die höchste Zeit ist, wenn alle beteiligten Organisationen und Verbände dagegen Front machen. Die nationalen Verbände haben und werden ihre einzige Abwehrwaffe, die ihnen zur Verfügung steht, ihren Stock, nur gebrauchen, wenn sie angegriffen werden.

In Anbetracht der sich häufenden Ueberfälle auf nationalgesinnte Leute hat die Deutschnationale Volkspartei geglaubt, der Oeffentlichkeit diese Ausführungen machen zu müssen, und beabsichtigt, als

Protest gegen das Räuberunwesen der Roten Frontkämpfer

am Sonntag nachmittag den Vortrag des Abg. Schlange gleichzeitig zu einer großen Protestversammlung gegen das Stockverbot und gegen das Bandenunwesen der Roten Frontkämpfer zu machen. Wir rufen deshalb die Hallesche Bevölkerung und besonders die nationale Einwohnerschaft zu einem Protest am Sonntag nachmittag 3 Uhr im Thaliasaal gegen die oben geschilderten unhaltbaren Zustände auf.

*

Folgendes

Briefstelegramm an Reichsinnenminister Schiele

wurde heute vom Landesverband „Stahlhelm" abgesandt:

„Die anscheinend beabsichtigte Wirkung des Stockverbots Ministers Severing und Zusatzbestimmungen Regierungspräsidenten Grützner ist eingetreten.

In letzten drei Tagen sind fünf Stahlhelmer in Halle einzeln von roten Frontkämpferbanden systematisch feige überfallen und schwer verwundet.

Stahlhelm Halle-Merseburg hat in letzter Zeit 5 Ermordete und 21 Schwerverwundete zu beklagen. Verantwortlich für dieses Blut sind der Reichsbannerführer Hörsing und die Reichsbannergönner und -freunde Severing und Grützner sowie die gewissenlosen Hetzer im „Volksblatt" und „Klassenkampf".

Greift die Reichsregierung nicht endlich ein, so ist sie mitverantwortlich dafür, daß in Deutschland alte Frontsoldaten hingemordet und schwer verletzt werden können, nur weil sie treu blieben und keine Lumpen wurden. Duesterberg."

Deutschnationaler Kreisparteitag

Wie bereits mitgeteilt, hält die Deutschnationale Volkspartei am Sonnabend, den 10. und Sonntag, den 11. Oktober, hier in Halle ihren Kreisparteitag ab. Sonnabend abend findet eine vaterländische Kundgebung im Thaliasaal statt, in welcher Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. von Dryander sprechen wird. Der Sonntag vormittag bringt die Vorträge der Reichs- und Landtagsabgeordneten über Politik und Wirtschaft. Für Sonntag nachmittag ist eine öffentliche Versammlung vorgesehen, die gleichzeitig ein Protest gegen das Stockverbot und gegen kommunistische Bandenüberfälle sein soll. Der Redner ist Reichs- und Landtagsabgeordneter Schlange. Näheres siehe an den Plakatsäulen.

— **Auf zum Reichskriegertag in Leipzig!** Am 18. Okt. 1925 findet in Leipzig der erste allgemeine deutsche Reichskriegertag statt. Aus allen Gauen Deutschlands werden in vielen Sonderzügen ehem. Soldaten, die national denken und fühlen, herbeiströmen, um sich an der gewaltigen Kundgebung zu beteiligen, die eine Stärkung und Festigung des Verständnisses für die deutsche Schicksalsgemeinschaft werden soll. Neben dem Heer „im schlichten Bürgerrode" wird sich auch der gesamte Stahlhelm Mitteldeutschlands unter Oberstleutnant Duesterbergs Führung daran beteiligen. Die Organisation ruht in den Händen des Reichskriegerbundes, der mit der Durchführung der Veranstaltung den Sächsischen Militärvereinsbund, insbesondere den Bezirk Leipzig, beauftragt hat.

Der 1. Staatswanderpreis für Lastwagen

in der 1. Großen Russischen Prüfungsfahrt 1923 für beste Gesamtleistung

fiel gegenüber einer internationalen Konkurrenz an

Vomag als Sieger

Auch in der 2. Russischen Prüfungsfahrt 1925 erringt Vomag den 1. Preis für beste Beschaffenheit des Wagens nach der Fahrt und für Wirtschaftlichkeit mit 3½ To.-Lastwagen (Fahrmeister Krause)

Hiermit fällt der Staatswanderpreis endgültig an VOMAG

Der Erfolg ist um so höher einzuschätzen, als der Vomag-Wagen nicht wie die anderen Teilnehmer die teueren Riesenluft-Reifen benutzte, sondern auf betriebsicheren Fulda-Riesen-Kissen-Reifen fuhr.

Durch seine Siege in den beiden schwierigsten Prüfungsfahrten der Welt hat der Vomag-Lastkraftwagen bewiesen:

1. seine hervorragende Bauart, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit
2. seine unübertroffene Wirtschaftlichkeit und Billigkeit im praktischen Gebrauch.

Vogtländische Maschinenfabrik A.-G., Plauen i. V.

Gesellschafterfirma des Deutschen Automobil-Konzern (D. A. K.) Leipzig.

Vertretung in Halle: Gerlach & Co., Halle (Saale), Gr. Steinstr. 27/28. Tel. 4550.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510091-17/fragment/page=0005

Die Preissenkungsaktion der Reichsregierung

Eine Stellungnahme des Mitteldeutschen Handwerkerbundes

Zu der brennenden Frage der Preissenkung, die bereits seit Wochen die Regierung und alle Volksstände bewegt, nahm der Mitteldeutsche Handwerkerbund am Mittwoch abend im „Stadtschützenhause" eingehend Stellung. Man hätte eigentlich annehmen sollen, daß dieser Punkt des wirtschaftlichen Lebens gerade in Handwerkerkreisen, deren Existenz davon unmittelbar abhängig ist, auf größeres Interesse stoßen würde. Aber hier wie in allen anderen Volksschichten kann man auf die Beobachtung stoßen, daß wichtige Allgemeinfragen immer einzelnen Vertretern überlassen bleiben, die zwar ihre ganze Kraft einsetzen, dennoch aber Objekt der Kritik der Unbeteiligten werden.

Obermeister Michel brachte dies auch in der Versammlung zum Ausdruck und forderte nebst allen anderen Rednern zu erhöhter Anteilnahme und Mitarbeit an den Standesfragen auf. Dann erteilte er dem Hauptredner des Abends, Dr. Seidel-Erfurt, das Wort, der auf das Thema „Preissenkungsaktion und Reichsregierung" einging.

Der Redner streifte kurz die Zeitlage, aus der heraus die jetzige Preisbildung zu verstehen ist. Er erwähnte die Auswirkung des Dawes-Gutachtens, welches der innerlich bewegende Faktor der gesamten Wirtschaft Deutschlands ist, kritisierte die Jahre der Inflation und die Verhältnisse des Herbstes 1923 mit ihrem

zerrüttenden Kapitalmangel

und ging dann auf die Neuregelung der Steuergesetzgebung ein, die wenigstens einesteils einiges Gute gebracht hat. Aufwertung und Zollgesetzgebung wurden ferner zur Abrundung des Bildes in den Rahmen des Referates mit eingespannt und dann wandte sich Dr. Seidel dem eigentlichen Kern seiner Darstellungen, der Preissenkungsaktion, zu.

Der Redner verwahrte sich ganz energisch gegen die Auffassung, daß es nur Handwerk und Lebensmittelgewerbe seien, die mit der Teuerung zu tun hätten. Gerade diese beiden Berufsstände müssen dagegen streben, in diesen Verdacht zu kommen. Die Wirtschaftslage des Gesamtvolkes von höherer Warte aus betrachtet lehrt allein, daß unsere außenpolitische Situation, eng verknüpft mit dem Versailler Diktat, das bestimmende Moment ist, das eine so große Preisspanne zwischen Einkommen und wirklichen Preisen erzeugte. Die Preissenkungsaktion der Regierung, die solchen Betrachtungen nicht Rücksicht schenkt und vor allen Dingen nicht den inneren wirtschaftlichen Bewegungen Beachtung zuteil werden läßt, muß wirkungslos bleiben. Verdienstspanne und Einkommen müssen sich zur Erreichung einer wirtschaftlichen Balanze angepaßt sein. Es muß jeder soviel verdienen können, wie möglich ist, es muß aber zu diesem Ziele auch Kaufkraft vorhanden sein. Eins gleicht sich sowieso dem anderen an, ohne daß äußere Maßnahmen in Form von Diktaten, wie sie nach Ansicht eines Redners von Preisprüfungsstellen gehandhabt werden, nötig sind. Der

freie Wettbewerb ist in diesem Falle das gesündeste Wirtschaftsprinzip.

Das Handwerk hat kein Interesse an hohen Löhnen und Preisen, die nicht gerechtfertigt sind und vor allem nicht bezahlt werden können, wie es ebenso wenig Interesse hat an einem Unterbieten von Preisen, also an einer falschen Submissionspolitik, die der Qualitätsarbeit entgegensteht. Eine Reichsverdingungsordnung müßte diesem Zeitfehler abhelfen.

Die deutsche Wirtschaft ist von unerträglichen Steuern belastet und unter diesem Druck entwickelt sich keine Sparmöglichkeit, welche die Grundbedingung zur inneren Kapitalbildung ist. Kommunen und Länder sind bisher am wenigsten dem Spargedanken näher getreten. Damit hängt auch die Schwierigkeit einer Kreditbeschaffung und die furchtbare Zinspolitik unserer Zeit zusammen. Die Zinsangelegenheit müßte bei der jetzigen Notlage zwangsweise aufhören, Spekulationsobjekt zu sein. Nicht kurzfristiger, sondern langfristiger Kredit ist zur Lebensbedingung für das Handwerk geworden.

Im allgemeinen besteht die Ansicht, daß der Zwischenhandel preisverteuernd wirkt. Dies ist durchaus unrichtig. Die Teuerung ist am Anfang des Handelsweges zu suchen, wie die Praxis lehrt.

Was die Preissenkungsaktion der Regierung betrifft, so erklärt sich das

Handwerk gern im Interesse der Allgemeinheit bereit, mitzuarbeiten,

nur lehnt das Handwerk es ab, allein davon betroffen zu werden und allein belastet zu sein. Ein bescheidener Verdienst unter schärfster Kalkulation muß Voraussetzung sein, dann wird jeder Handwerker mitarbeiten.

Eine Entschließung, die als Ausdruck einmütiger Ansicht der Mitglieder des Handwerkerbundes zu betrachten ist, brachte dies zum Ausdruck:

„Das Handwerk in Halle erklärt wie seine Spitzenorganisationen seine volle Bereitwilligkeit, an der Preissenkungsaktion mitzuwirken, da es nicht zuletzt in seinem eigenen Interesse liegt und es sich mit äußerst scharfen Kalkulationen auf den kommenden Wettbewerb einstellen muß. Das Handwerk verwahrt sich aber auf das Allerentschiedenste gegen alle Bestrebungen, den handwerklichen Berufsstand für die heutige Preisteuerung verantwortlich zu machen, da es in seiner Preisbildung von der seiner Vorlieferanten und von der heutigen Belastung abhängig ist."

Von verschiedenen Innungsobermeistern wurde zu diesem Beschluß Stellung genommen und die Entschließung gutgeheißen. Einige speziellere Fragen der einzelnen Handwerksgruppen waren es noch, die Erörterung im Hinblick auf das Hauptthema fanden und im allgemeinen durchaus den Darlegungen des ersten Redners angepaßt waren.

Ein weiterer Punkt des Abends war die bevorstehende

Wahl für Kreis- und Provinziallandtag.

Soweit bis jetzt bekannt ist, wird die Landwirtschaft unter Berücksichtigung der berechtigten Handwerksinteressen dafür sorgen, daß Handwerker an aussichtsreicher Stelle auf die Listen kommen. Die Deutschnationale Volkspartei hat bereits den Schornsteinfegermeister Döring-Zeitz, der schon im Provinziallandtag war, benannt. Die Stellungnahme der Wirtschaftspartei steht noch aus.

Das Verhältnis von Reichshandwerksbund und Handwerk bildete den beachtenswerten Schlußpunkt der hochinteressanten Versammlung.

Orchester-Werk die Koriolan-Ouvertüre und die A-Dur-Sinfonie. Maria Günzel-Dworski singt Ah Perfido- und die Fidelio-Arie.

— **Das 2. philharmonische Konzert** wird ein Mozart-Abend sein, ausgeführt von der Altenburger Staatskapelle unter Dr. Georg Göhler. Als Solistin konnte die durch ihre wiederholte Mitwirkung bei Furtwängler-Konzerten rasch berühmt gewordene Pianistin Lubka Kolessa gewonnen werden.

— **Das Prisca-Quartett** bringt in seinem Kammermusikabend am nächsten Montag außer zwei Perlen der Kammermusik-Literatur: Streichquartette von Brahms (c-Moll) und Schumann (A-Dur) eine Novität, ein Quartett von Reinhard Oppel, einem jüngeren verheißungsvollen Tonsetzer. Karten bei Hothan.

— **Erstaufführung im Modernen Theater.** Heute, Donnerstag, findet im Modernen Theater die Erstaufführung eines Singspieles „Amor im Panoptikum" von Bela Laszky statt. Bela Laszky ist der erfolgreichste, noch lebende Brettl-Komponist, dessen Werke von seiner inzwischen verstorbenen Frau Mela Mars interpretiert wurden und nicht nur in ganz Europa, sondern auch Amerika über sämtliche Variété- und Kabarett-Bühnen gingen.

Antike und Humanismus. Von Professor Dr. Werner Jaeger. 27 Seiten. Preis geh. 1,60 M. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. 1925.

Transfer und Handelspolitik. Von Dr. R. Schneider. (Heft [illegible] der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft zu Münster i. W.) 35 Seiten. Geheftet 1,20 M. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

Vereinsnachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Deutschnationale Volkspartei.

An alle Beamten! Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute abend 8 Uhr im „Deutschen Gesellschaftshaus", Leipzigerstr. 88, die öffentliche Beamtenversammlung der deutschnationalen Beamtenschaft stattfindet. Reichstagsabgeordneter Harmony spricht über „Beamtenfragen unter besonderer Berücksichtigungi der Zustände bei der Reichsbahn". Freie Aussprache. Eintritt 30 Pfg. Die Beamten aller Dienststellen und aller Parteirichtungen sind dazu eingeladen.

Kreisparteitag. Sonnabend nachmittag 3 Uhr im „Stadtschützenhaus" Versammlung aller Parteimitarbeiter. Vortrag des Abgeordneten Leopold über „Innen- und Außenpolitik" und Vortrag des Hauptgeschäftsführers Dr. Weiß über „Unsere praktische Tätigkeit". Abends 8 Uhr große vaterländische Kundgebung im „Thaliasaal" unter Mitwirkung der Stahlhelmkapelle, des Geh.-Rats Dr. von Dryander als Festredner, der Schauspielgruppe, der Jugendgruppe, Frl. Neste und Herrn Sacher. Sonntag vormittag 9,30 Uhr 4 Vorträge der Abgeordneten Hemeter, Gereke, Horn und Herrmann. Anschließend Aussprache. Nachmittags 3 Uhr große öffentliche Versammlung im „Thaliasaal". Reichs- und Landtagsabgeordneter Schlange spricht. Außerdem große Protestversammlung gegen das Stockverbot und gegen das kommunistische Rowdytum. Eintrittskarten für die vaterländische Kundgebung und für die öffentliche Versammlung in den an den Anschlagsäulen bekanntgegebenen Stellen. Der Eintritt am Sonntag vormittag ist frei.

Gruppe Mitte-Ost. Freitag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr im Saal des Landesverbandes Filmvorführung „Das Deutschtum in Europa". Alle Parteifreunde sind herzlichst eingeladen.

Jugendgruppe. Sonnabend, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr auf dem „Weinberg" großes Volksfest.

Kaiserin-Gedächtnisfeier. Am 20. Oktober, abends 8 Uhr findet im Dom eine Kaiserin-Gedächtnisfeier, veranstaltet vom deutschnationalen Frauenausschuß, statt. Redner: Herr Pastor Wind. Musik: Stadtsingechor unter Leitung des Chordirektors Klanert. Die ganze vaterländisch fühlende Bevölkerung ist herzlich eingeladen. Eintritt frei. Am Ausgang Sammlung für die Geschädigten in Gerbstedt.

Angestelltengruppe. Die nächste Sitzung der Angestelltengruppe findet am Freitag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr im „Haus der Landwirte" statt. Herr Schriftsteller Ohm spricht über „Deutscher Glaube, deutsches Hoffen".

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Montag, 12. Oktober, abends 8 Uhr a. o. Mitgliederversammlung „Saalschloßbrauerei". Tagesordnung: 1. Protest gegen das Stockverbot. 2. Protest gegen die kommunistischen Ueberfälle. Zu dieser Versammlung haben sämtliche Kameraden zu erscheinen.

Die Ortsgruppe beteiligt sich geschlossen am Reichskriegertag in Leipzig am Sonntag, den 18. Oktober. Abfahrt des Sonderzuges 7,20 Uhr vom Güterbahnhof. Antreten vorm. 6,30 Uhr pünktlich auf dem Königsplatz. Meldung der Kameraden muß unbedingt beim Bezirksführer erfolgen. Niemand darf sich diesmal ausschließen. Besondere Anordnungen werden mündlich bekanntgegeben.

Bezirk Mitte. Bezirksversammlung am Freitag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr in „Mars-la-Tour", Gr. Ulrichstr. 10. Vortrag des Kam. Krüger. Besprechung des Reichskriegertages in Leipzig. Alle Kameraden müssen erscheinen. — Sonntag, den 11. Oktober, vormittags, Schießen in der Heide.

Photographien vom Stahlhelmsporttag sind zu haben in der Stahlhelmgeschäftsstelle, Magdeburgerstr. 66, und im Zigarrengeschäft Eichen am Riebeckplatz.

*

Verein ehem. 36er. Sonnabend, den 10. Oktober, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Evgl. Vereinshaus, Mittelstr. 14—15. Allseitige Beteiligung ist kameradschaftliche Pflicht.

Krieger-Verein Halle (S.) 1860. Zu unserem 65. Stiftungsfeste am Sonnabend, den 10. Oktober, abends 7½ Uhr in der „Loge zu den drei Degen" rechnen wir bestimmt auf die Beteiligung sämtlicher Kameraden mit Familien und Einführung von Freunden. Gleichgesinnte Gäste sind willkommen.

Volksbühne. Für die „Judith"-Vorstellung am Montag, den 12. [illegible] werden für die Mitglieder der anderen Reihen ebenfalls Karten abgegeben. Die Kartenausgabe für die „Musikalischen Morgenfeiern im Stadttheater" zu ermäßigten Preisen und das 1. Gastspiel des Mitteldeutschen Landestheaters am 17. Oktober im Thaliatheater um 7½ Uhr zu 1 M. hat in der Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, begonnen.

Gesteigerte Wünsche

bei Tisch, die das Ohr der Hausfrau zuweilen erreichen und mit dem Hinweis auf meist nicht gesteigerte Mittel abgelehnt werden, können doch sehr leicht erfüllt werden. Ueberraschung und Freude wird immer groß sein, wenn ein herrlicher

Oetker-Pudding

Ihren Tisch ziert. — Ihre Aufwendung dafür fällt sozusagen nicht ins Gewicht, weil Sie mit dieser außerordentlich nahrhaften und wohlschmeckenden Nachspeise leicht ein Zwischengericht ersparen.

Viele Geschmacksarten wie: Mandel, Vanille, Erdbeer, Himbeer, Citrone, Ananas geben Ihnen die Möglichkeit reicher Abwechslung.

1 Päckchen, ausreichend für 4 Personen = 10 Pfg.

Die neuen **Oetker-Feinkostpuddings** stellen den verwöhntesten Geschmack zufrieden.

Versuchen Sie:

Schokoladenspeise mit gehackten Mandeln . Päckchen 20 Pfg.
Makronenpudding . . . . Päckchen 30 Pfg.
Schokoladenspeise mit Makronen . . . Päckchen 30 Pfg.
usw.

In allen einschlägigen Geschäften nur in Original-Packung (niemals lose) zu haben.

Verlangen Sie ebendaselbst die beliebten **Oetker-Rezeptbücher** kostenlos oder, wenn vergriffen, unsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld

Die Aufwertung

bildete den Hauptgegenstand der großen Versammlung des Hausbesitzer-Vereins am Mittwoch abend im „Neumarktschützenhause". Nachdem Bankdirektor Thier die Anwesenden begrüßt hatte, gab er ihnen Kenntnis davon, daß Oberpostsekretär Karl Rast gegen seinen wegen verschiedener unbeweisbarer Angriffe auf den Verein erfolgten Ausschluß Berufung an die Mitgliederversammlung eingelegt habe. Der Erfolg war aber lediglich der, daß das überfüllte Haus den Ausschluß billigte, um dann den Ausführungen des Rechtsanwalts Dr. Starke über das Aufwertungsgesetz umfangreichen Beifall zu spenden.

Direktor Blumentritt berichtete anschließend über die von der Stadt Halle auf Antrag an notleidende Hausbesitzer auszugebenden Reparaturdarlehen, deren Zinsfuß zwar noch immer nicht nach den Wünschen der Organisation auf 6—10 Prozent herabgedrückt ist, aber doch heute wenigstens auf 8—12 Prozent ermäßigt wurde, gleichwie die Eintragung ins Grundbuch bis zum Betrage von 800 Mark unterbleibt. Hiervon sowie von dem weiteren Bestreben des Vereins auf neuerliche Ermäßigung hörten die Mitglieder voller Befriedigung. Ebensolche löste auch die Darlegungen Dr. Baers über die mit dem Gedanken eines besonderen einseitigen Mieterwohnrechtes verknüpften Gefahren der Verewigung der Wohnungs- und Mieteinigungsämter aus. Ihre Beseitigung würde ja überdies 18 000 Dreizimmerwohnungen von der bisherigen verwaltungstechnischen Benutzung freimachen zur Bewohnung! Dr. Baer erläuterte dann noch die ungewöhnliche Bedeutung der vom 1. Zentralverbandsvorsitzenden Stadtrat Humar-München angebahnten neuen Realkreditorganisation des Haus- und Grundbesitzerstandes und eröffnete der Zuhörerschar schließlich den im Anschluß an die Gesetze soeben ergangenen Severingschen Runderlaß an die Polizeibehörden. Kraft desselben darf die Polizei künftig nur noch im äußersten Notfalle rechtskräftig zur Räumung verurteilte Personen wieder in ihre bisherige Wohnung vorübergehend einweisen, haftet auch für die Miete.

Lehrer Hofrichter endlich gab die Anregung, daß die Organisation den Protest der Industrie- und Handelskammer gegen die Abwandlung des „Waldhauses" in eine Lungenheilstätte kräftig unterstütze, was allgemeine Zustimmung fand. Damit erlangte die inhaltreiche Sitzung unter dem Danke des Vorsitzenden für die allgemeine Aufmerksamkeit um 11 Uhr ihren Abschluß.

Deutschnationale Angestelltengruppe

In der letzten Versammlung der deutschnationalen Angestelltengruppe am Dienstag, den 6. d. M., im „Haus der Landwirte" sprach Herr Baron Dr. von Schultze-Galéra über das Thema: „Was ist der Völkerbund?"

Den ersten Anstoß zu einem Zusammenschluß der christlichen Völker in einem sogenannten Völkerbund gab am 1. August 1917 Papst Pius X. durch seine bekannte Friedensbotschaft, die er sämtlichen, damals kriegführenden Staaten überreichen ließ. Diese Anregung verlief jedoch völlig im Sande. Der eigentliche Vater des nach dem Versailler Schandfrieden nun glücklich zustandegekommenen Völkerbundes war jedoch Wilson. Frankreich nahm dessen Pläne mit besonderer Freude auf und verstand es, den Bund völlig seinen Zwecken dienstbar zu machen und damit seine Lieblingsidee, die des Rheinbundes, seiner Verwirklichung nahe zu bringen. Frankreichs Ziel ist und bleibt die territoriale und politische Vernichtung Deutschlands und damit die Wiedererringung seiner europäischen Vormachtstellung wie zu den Zeiten Napoleons I. Deshalb sind seine Bemühungen vor allen Dingen darauf gerichtet, Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund zu bewegen. Hier wäre es ihm ein Leichtes, mit Hilfe Englands, das es durch Unterstützung seiner Interessenpolitik im fernen Osten geschickt zu ködern weiß, Deutschland in allen wichtigen Fragen zu überstimmen, und ihm so jede Möglichkeit einer freien Handlungsweise zu nehmen. Eine besonders geschickt angelegte Falle für Deutschland enthalten die berüchtigten Artikel 15 und 16 der Völkerbundssatzungen, deren Annahme Deutschland die Verpflichtung auferlegt, im Falle von Konflikten kriegerischer Art jeder Völkerbundmacht mit allen Mitteln beizustehen und sein Land als Durchmarschgebiet für fremde Truppen herzugeben. Der Absatz 3 des Art. 171 läßt für Frankreich sogar die Möglichkeit zu, seine Truppen durch Anwerbung Deutscher innerhalb des Deutschen Reiches zu ergänzen. — England ist es bei seinem Wunsch, Deutschland als Mitglied des Völkerbundes zu sehen, hauptsächlich darum zu tun, auf dem europäischen Festlande ein Gleichgewicht gegen Frankreich und besonders gegen seinen geborenen Feind, Rußland, zu schaffen. Bei diesem scharfen englisch-russischen Gegensatz muß der Eintritt Deutschlands notwendigerweise eine Entfernung mit Rußland zur Folge haben. Das ist das andere Ziel des französischen Imperialismus. Wenn Frankreich sein Vorhaben gelingt, ist die neue Entente Frankreich—Rußland—Polen nur noch eine Frage der Zeit. Bei Ausbruch eines neuen europäischen Krieges, dessen Ziel die Endaufteilung des Deutschen Reiches wäre, stände Deutschland infolge falscher Politik wiederum völlig insoliert da. Denn England wird mit sich selbst genug zu tun haben, um sein Kolonialreich, das schon jetzt in allen Fugen kracht, vor dem völligen Auseinanderfallen zu retten.

Eine lebhafte Aussprache schloß sich den trefflichen Ausführungen des Referenten an. Ein gemütliches Beisammensein beschloß den interessanten Abend.

— **Schlägerei.** Gegen 12 Uhr nachts wurde in der Großen Wallstraße an der Ecke Alte Promenade eine größere Schlägerei von der Polizei auseinandergebracht. Vier Personen sind im Verlaufe der Streitigkeiten am Kopf und im Gesicht blutig geschlagen worden.

Soweit bekannt ist, handelt es sich um politische Gegensätze zwischen Rotfrontkämpfern und Stahlhelm. Der Polizei gelang es, die Streitenden zu trennen. Sechs Personen wurden zur Feststellung ihrer Personalien der Polizeiwache zugeführt.

— **Eine Berufsdiebin.** Der Kriminalpolizei gelang es in den letzten Tagen, eine wohnungslose Näherin festzunehmen, die Diebstähle verschiedenster Art begangen hat. Innerhalb der letzten Wochen hat sie ungefähr 12 Diebstähle ausgeführt. Sie nahm Kindern, die zum Einholen geschickt waren, Lebensmittelpakete und Kaufwaren ab. Aus Schulen und Krankenhäusern stahl sie Lebensmitel und Wäsche, sogar Kinderwagen. Auch bei Bekannten entwendete sie Kleidungsstücke, obwohl sie bei denen vorübergehend aufgenommen war. Den größten Teil der Diebesbeute konnte man den Geschädigten zurückerstatten.

— **70jähriges Geschäftsjubiläum.** Am 8. Oktober 1855 gründete Herr Albert Röhrig Kleinschmieden 10 ein Leinen-, Drell- und Weißwarengeschäft, welches im Jahre 1877 von Herrn Rich. Kretzschmar käuflich erworben und ab 1. August 1887 in Firma Rich. Kretzschmar vormals Albert Röhrig geändert wurde. Seit dem 1. Februar 1910 ist Herr Max Wiegels Inhaber der Firma Rich. Kretzschmar.

— **Hochschulnachrichten.** An Stelle des in den Ruhestand getretenen Direktors Dr. phil. Walter Meyer ist der erste Bibliotheksrat und stellvertretende Direktor an der Staats- und Universitätsbibliothek in Breslau, Dr phil. Karl Wendel zum Direktor der Staats- und Universitäsbibliothek in Königsberg berufen worden. Dr. Wendel, dessen Arbeiten auf dem Gebiete der klassischen Philologie liegen, ist 1874 zu Erfurt geboren. Er studierte in Tübingen und Halle Theologie, bestand das erste theologische Examen und widmete sich später in Halle dem Studium der klassischen Philologie. 1900 trat Wendel als Volontär in die Universitätsbibiothek in Halle ein, wirkte dann als Hilfsbibliothekar in Greifswald, von wo er 1906 als Bibliothekar nach Halle zurückkehrte und hier 1919 zum Oberbibliothekar befördert wurde. Michaelis 1920 erfolgte seine Versetzung nach Breslau.

— **Hall. Sinfonie-Orchester.** Auf das Donnerstag abend 8 Uhr im Zoologischen Garten stattfindende Sinfonie-Konzert (Beethoven-Abend) mit Maria Günzel-Dworski als Solistin wird hiermit nochmals hingewiesen. Das Programm bringt als

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
11½—1 I. Musikal. Morgenfeier 3—6 Troubadour 7½-10½ Die Bajadere	7½-10½ Judith	—	—	7½—11 Erstaufführg. Die Bajadere	8—10½ Uraufführung Konsul Blaubart	7½-10½ Judith

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510091-17/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Unverantwortliches Treiben eines Leipziger Generaldirektors

Verschwenderische Lebensweise seiner Gattin, einer Französin.

Seit einiger Zeit sind über die Leipziger Vulkan-Gummiwaren-Fabrik Weiß & Baeßler A.-G., Gerüchte verbreitet, wonach diese altangesehene Leipziger Firma durch finanzielle Transaktionen ihres leitenden Direktors Weiß in Schwierigkeiten geraten sein soll. Der Tatbestand ist der, daß Generaldirektor Weiß Wechselverbindlichkeiten privater Art eingegangen ist, die seine eigenen Mittel weit überstiegen; außerdem hatte er diese Wechselverbindlichkeiten mit dem Akzept der ihm anvertrauten Firma versehen.

Ueber die Ursache dieser Schwierigkeiten können wir folgende Einzelheiten mitteilen: Die bei dem Unternehmen entstandenen finanziellen Schwierigkeiten sind nicht auf die allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen, sondern auf unverantwortliche Machinationen des bisherigen Generaldirektors und Groß-Aktionärs Ernst Weiß. Die Leipziger Vulkan-Gummiwerk ist ein bekanntes und angesehenes Familienunternehmen und das gesamte Aktienkapital befindet sich geschlossen in Händen der Familie und zwar zum Teil im Besitze des verstorbenen Kommerzienrats Weiß, des Sohnes Ernst Weiß und des als Direktor in dem Werke tätigen Schwiegersohnes. Den maßgebenden Einfluß auf das Unternehmen konnte naturgemäß Weiß selber ausüben. Aber dieser Einfluß ist infolge der heraus

kostspieligen und verschwenderischen Lebensweise des Direktors Weiß und seiner Gattin,

einer geborenen Französin, fast zum Verhängnis des Unternehmens und der Familie geworden. Warnungen, die schon früher von Familienmitgliedern an Weiß wegen seines üppigen Lebensaufwandes ergingen, wurden in den Wind geschlagen. Das übertrieben luxuriöse Leben, die noch kostspieligeren Liaisons und eine verderbliche Spielleidenschaft brachten schließlich den Zusammenbruch, der jetzt auch die Gesellschaft in große Schwierigkeiten und peinliche Verlegenheit versetzt hat. Zur Deckung der Schulden fand Weiß keinen anderen Ausweg mehr, als sich in die gewagtesten Wechselverpflichtungen einzulassen. Die eingegangenen Wechselschulden überstiegen mit der Zeit weit die eigenen Mittel, und Weiß scheute selbst nicht davor zurück, die Wechsel mit dem Akzept der eigenen Firma zu versehen. In den letzten Wochen wurden nun die Wechsel bei dem Unternehmen präsentiert und zur peinlichsten Ueberraschung der Firma wuchsen diese privaten Wechselschulden lawinenartig an, so daß bis jetzt die ungeheure Summe von fast [illegible]00 000 Mark erreicht haben. Die Tragweite dieser Verschuldung ist daraus zu ersehen, daß das Unternehmen nur ein Aktienkapital von 1 Million Goldmark besitzt. Es besteht jedoch die Aussicht, daß die Schwierigkeiten, in die die Firma durch die unverantwortliche Handlungsweise ihres Generaldirektors geraten ist, überwunden werden. Der Wunsch einer Sanierung dieses Unternehmens ist um so berechtigter, als es sich um ein durchaus gesundes und gut rentierendes Werk handelt. Generaldirektor Weiß ist selbstverständlich sofort von seinem Posten enthoben worden und sein Aktienpaket ist zur Heranziehung der Schuldendeckung beschlagnahmt worden. Wie weit noch andere private Vermögensteile als Deckungsmöglichkeit der Schulden des Weiß vorhanden sind, ist nicht bekannt. Jedenfalls heißt es, daß die Gattin nicht geneigt ist, ihre sehr kostspieligen Brillanten im Werte von mehreren 100 000 Mark dem Sanierungskonsortium zur Verfügung zu stellen.

Ein Flugplatz für Stendal geplant

Stendal, 7. Oktober.

In der Stendaler Stadtverordnetensitzung bewilligte man nach längerer Besprechung eine einmalige Beihilfe für das Harzer Bergtheater in Thale. Für das Stendaler Stadttheater hat der Magistrat die Zahlung eines regelmäßigen monatlichen Zuschusses übernommen. Beschlossen wurde der Ausbau des Lyzeums zum Oberlyzeum. Der Magistratsvorlage über Anlegung eines Flugplatzes stimmte man grundsätzlich zu. Ein geeignetes Gelände steht in der Nähe der Stadtforst zur Verfügung; es ist bereits von der Polizeilichen Ueberwachungsstelle Magdeburg besichtigt und als durchaus geeignet befunden worden. Für die Flugplatzangelegenheit wurde die Bildung einer gemischten Deputation beschlossen. Ueber die weitere Ausgestaltung des Platzes wird später noch Beschluß gefaßt werden. Eine Instandsetzung des 400 Jahre alten Rolands, dem im Juli ein Unfall zu[illegible] soll vor Eintritt des Winters erfolgen.

Schafe von wildernden Hunden zerrissen

Hersfeld, 7. Oktober.

Fünfzehn Schafe wurden nachts dem Gutsbesitzer Reinhard in Landershausen bei Hersfeld von wildernden Hunden zerrissen. Die Tiere mußten, soweit sie nicht schon tot waren, abgeschlachtet werden.

Demonstrationen der Magdeburger Straßenbahner

Magdeburg, 7. Oktober.

Der Streik der Straßenbahner dauert immer noch fort. Immerhin ist es der Straßenbahn möglich gewesen, in den letzten Tagen mit etwa 60 Arbeitswilligen einen Notbetrieb aufrechtzuerhalten. Die Lage hat sich aber insofern verschärft, als die streikenden Straßenbahner dazu übergehen, die Arbeitswilligen zu terrorisieren. Sie veranstalteten am Montag abend einen Demonstrationszug. Die Demonstranten bedrohten die Arbeitswilligen tätlich, warfen Signalmasten auf die Schienen und verhinderten die Weiterfahrt der Straßenbahnwagen, indem sie ihre Frauen auf die Schienen aufstellten. Ein starkes Polizeiaufgebot konnte größere Ausschreitungen verhindern.

Landarbeiterstreik im Kreise Köthen

Köthen, 8. Oktober.

Auf verschiedenen Gütern im Kreise Köthen haben die Landarbeiter die Arbeit niedergelegt, um höhere Löhne zu erzwingen.

hi. **Benkendorf** (Saale), 6. Oktober. (Zuckerrüben-Kampagne.) Am kommenden Donnerstag beginnt die hiesige Zuckerfabrik ihren Betrieb. Ueber den Ausfall der Ernte wird im allgemeinen recht geklagt. Obgleich der Zuckergehalt der einzelnen Früchte befriedigend ist, hat die Ungezieferplage während des trockenen Sommers den Rübenfeldern übel mitgespielt, so daß der Ertrag hinter dem des Vorjahres zurückbleiben wird. Für die Stelle des hiesigen Kampagne-Chemikers haben sich allein 30 Akademiker beworben, ein trauriges Zeichen für die Ueberfüllung der studentischen Berufe.

Greiz, 7. Oktober. (Ein 7jähriger Hütejunge als Brandstifter.) In dem benachbarten Gottesgrün brannte die Feldscheune des Gutsbesitzers Albert vollständig nieder. Die gesamte Getreideernte und alle landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer ist von einem siebenjährigen Hütejungen aus Aerger darüber angelegt worden, daß er keinen Nachmittagskaffee erhalten hat.

Bad Schmiedeberg, 6. Oktober. (Eine eindrucksvolle Feier zur Ehrung unseres Reichspräsidenten) fand am Abend des 2. Oktober hier im großen Saale des Kurhauses statt. Alle Vereine, die sich zum national-vaterländischen Gedanken bekennen, waren beteiligt, der Besuch war ein guter. Außer den Mitgliedern der Landwehr- und Kavallerie-Vereine, des Stahlhelms, Wehrwolf, Schützen- und Turnvereins, des Luisenbundes und Vaterländischen Frauenvereine waren viele Bürger der Einladung gefolgt. Das Programm war gut gewählt, die besten Kräfte unserer Stadt hatten sich zur Verfügung gestellt. Der Vorsitzende des Stahlhelms, Kam. Mellwitz, hatte alles aufgeboten, den Abend genußreich zu gestalten. Die Erschienenen wurden begrüßt durch den Vorsitzenden des Landwehrvereins, Kam. Thiele. Die Festrede hielt Dr. Baron von Schultze-Galéra. Mit glänzender Beredsamkeit führte er u. a. aus, daß die Wahl des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg eine Schritt auf dem Wege zum Aufstieg Deutschlands sei. Die Aufgabe des Reichs muß nach außen sein, Wahrung nationaler Würde. In diesem Hinblick sei der Widerruf der Schuldlüge immerhin ein bemerkenswertes Ereignis, wenn auch das, was bis jetzt geleistet sei, keinesfalls genüge. Innenpolitisch soll der Deutsche sich nicht in kleinlichen, gehässigen Parteikampf verzetteln, sondern jeder wahre Deutsche betrachte es als seine höchste Pflicht, bei seinen Volksgenossen das heilige Gefühl der Vaterlandsliebe wieder zu erwecken. Bekennermut, Treue zu sich selbst zum Führer, zum Vaterland und zu Gott! Reichen Beifall fanden all diese Worte, reichen Beifall auch alles andere Geschehen des Abends.

Bad Kösen, 6. Oktober. (Die 5. Arbeitsgemeinschaft der Jugend des Regierungsbezirkes Merseburg) findet am Sonntag, den 6. Dezember, im Jugendheim der Guttempler in den Saalhäusern bei Bad Kösen statt. Die Vorbereitungen dazu und die Ausgestaltung der Adventsfeier haben die Wehrtempler übernommen. Das Thema, über das verhandelt werden soll, heißt: „Kultur und Kulturniedergang; meine und der Gruppe Mitarbeit an dem Wiederaufbau der Kultur". Jeder Jugendliche, der an dieser Arbeitsgemeinschaft teilnehmen will, hat bis 31. Oktober über dieses Thema eine kurze Ausarbeitung einzusenden, die Wehrtempler dem Lehrer Gericke in Wettin a. S. und die Mitglieder der übrigen Bünde dem Bezirksjugendpfleger Hemprich-Merseburg. Es wird sich also in erster Linie um die reifere Jugend handeln. Aus den eingehenden Berichten wird dann der zur Verhandlung kommende Stoff zusammengestellt und einige Teilnehmer werden kurz berichten, daran schließt sich dann die Aussprache. So ist die Gewähr gegeben, daß möglichst alle mitarbeiten und etwas Ersprießliches geleistet wird.

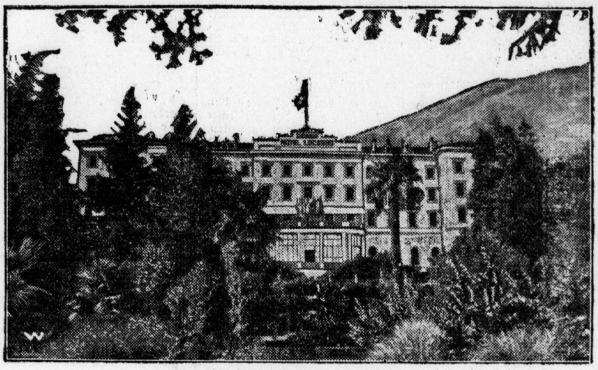
Großer Dorfbrand in Ostpreußen

Das am Pregel belegene Städtchen Labiau (Ostpreußen) ist am Montag von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Kurz nach 7 Uhr abends brach in einer Scheune Feuer aus, das man erst spät bemerkte und das sich, von dem herrschenden starken Winde angefacht, mit furchtbarer Schnelligkeit über mehrere Wohnhäuser, Stallungen und Schuppen ausbreitete. Die Labiauer Feuerwehr war dem entfesselten Element gegenüber vollständig machtlos: immer neue Häuser wurden von den Flammen erfaßt und das unheimliche Flugfeuer, das von den brennenden, mit dem gesamten Einschnitt gefüllten Scheunen und Schuppen emporwirbelte, bedrohte die Kirche, die Schule, das Pfarrhaus und andere Baulichkeiten. Erst um 2 Uhr nachts war die Gewalt des Feuers gebrochen. Aber neun Wohnhäuser, sämtlich erst kurz nach dem Kriege erbaut, zahlreiche Scheunen und Ställe, gefüllt mit Erntevorräten verschiedenster Art, zahlreiches lebendes Inventar, Wagen, Schlitten usw., lagen in Schutt und Asche. 45 Familien mit insgesamt 160 Köpfen sind obdachlos geworden und haben zum Teil ihre gesamte Habe verloren. Für sie ist seitens der Behörden der Bau von Baracken in Aussicht genommen.

Zur Konferenz in Locarno

Die deutsche Delegation

In der vorderen Reihe von links nach rechts: Ministerialdir. Gaus, Dr. Luther, Dr. Stresemann und Staatssekretär Schubert.



Das Grand Hotel in Locarno,

der Sitz der englischen, französischen und italienischen Delegation.

Leipziger Sender.

Freitag, den 9. Oktober.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen des Vorabends. 4 Uhr: dto.: Devisen, Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Metalle amtlich und Del Notiz. 5 bis 5,15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus. 6 Uhr Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 4 Uhr. 6,15 Uhr: dto.: Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf dem Kantophon der Firma Julius Heinrich Zimmermann. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 4,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Rundfunkhauskapelle. 6,30—7 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 7—7,30 Uhr: Vortrag: Rudolf Schütze: „Jugendschutzfragen". 7,30—8 Uhr: Vortrag: Privatdozent Dr. Hans Volkelt vom Psychologischen Institut der Universität Leipzig. 2. Vortrag innerhalb der Vortragsreihe: Einblicke in die experimentelle Psychologie des Kindes: „Vom Farbensinn des Kindes".

8,15 Uhr: Fidelio. Oper in zwei Akten von Beethoven. Text nach Bouilly von Sonnleithner und Treitschke. Personen: Don Fernando, Minister: Paul Loße. Don Pizarro, Gouverneur eines Staatsgefängnisses: Ernst Possony. Florestan, ein Gefangener: Rudolf Jäger. Leonore, seine Gattin, unter dem Namen „Fidelio": Liane Martiny. Rocco, Kerkermeister: Reinhold Gerhardt. Marzeline, seine Tochter: Käthe Grundmann. Jacquino, Pförtner: Dr. Paul Landry. 1. Gefangener: Erich Wolf. 2. Gefangener: Oskar Behrens.

Anschließend (etwa 11 Uhr): Presseberich und Sportfunkdienst.

Zum festessen

Schüle
Eier-Nudeln

Praktische Winke für die Küche.

An teurem Fleisch und Brennmaterial spart die Hausfrau, wenn sie die zum Trinken und Kochen, zu Suppen und Soßen benötigte Fleischbrühe aus Maggi's Fleischbrühwürfeln herstellt.

Anstatt das teure Fleisch der Suppe wegen auszukochen, brät man es lieber und stellt die zur Suppe benötigte Fleischbrühe rasch und mühelos aus Maggi's Fleischbrühwürfeln her.

Gemüse, wie Bohnen, Karotten, Erbsen, Kartoffeln, Weiß- oder Wirsingkohl, in Fleischbrühe aus Maggi's Fleischbrühwürfeln gargekocht und mit etwas Mehl gebunden, schmecken wie mit Fleisch zubereitet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510091-17/fragment/page=0007

Aus aller Welt

Neue Anschuldigungen gegen die Gräfin Bothmer

Ihr Aufenthalt im Bad Polzin.

Die Affäre der Gräfin Bothmer von Potsdam wird immer mysteriöser und zieht immer weitere Kreise. Die Staatsanwaltschaft hat die Erhebung der Anklage, die schon vor einigen Tagen erfolgen sollte, zurückgehalten, weil gegen die Gräfin Bothmer inzwischen neue Anschuldigungen erhoben worden sind. Es handelt sich hierbei auch um einen Fall, der sich in Bad Polzin abspielte. Einer Dame, die dort Tür an Tür mit der Gräfin Bothmer wohnte, wurde einmal ein Hundertmarkschein aus der Brieftasche gestohlen. Das andere Mal verschwand ein Betrag von vierhundert Mark aus einem verschlossenen Koffer. Die Gräfin, die man damals verdächtigte, sträubte sich energisch dagegen und behauptete, von ihrem Gatten das Geld bekommen zu haben. Zu derselben Zeit befand sich auch der Hauptmann der Schutzpolizei Hefter, der damals in Potsdam stationiert war, in Polzin. Wie wir erfahren, ist die Untersuchung in diesem Falle nunmehr auch auf den Hauptmann Hefter ausgedehnt worden. Ferner rechnet man mit der Wahrscheinlichkeit, daß die in der Affäre Bothmer schon oft genannte Nichte der Gräfin in das Verfahren verwickelt wird. Die Gräfin Bothmer wendet sich mit Entschiedenheit gegen die Annahme, es sei bei ihr krankhafte Veranlagung vorhanden, aus der die Diebstähle im Hause des Geh. Oberjustizrats Rieck zu erklären seien. Sie bestreitet nach wie vor, in irgendeinem Zusammenhange mit dem Verschwinden der Gegenstände aus der Wohnung des Geheimrats Rieck zu stehen. Der geheimnisvolle Brief, den der Geheimrat Rieck erhielt, und in dem die Gräfin als unschuldig bezeichnet wird, bedarf noch ebenfalls der Aufklärung.

Brandstiftung aus Familienhaß

Krankhafter Familienhaß veranlaßte den 69 Jahre alten „Schriftsteller" Emil Peschkau, seine Villa in der Dahlemer Straße 73 in Groß-Lichterfelde bei Berlin in Brand zu stecken.

Peschkau lebt seit längerer Zeit mit seiner Frau und seinen sieben Kindern in Unfrieden. Er bildete sich ein, daß seine Frau unerlaubte Beziehungen zu seinem Schwiegersohn unterhalte und daß die ganze Familie danach getrachtet habe, in den Besitz des Villengrundstücks zu gelangen. Vor drei Wochen verbot Peschkau seiner Frau das Haus und sie mußte nun zu ihrem Schwiegersohn in die Hortensienstraße ziehen. Dies bestärkte den alten Mann in seinem Verdacht.

Einer seiner Söhne, der Kapitän der Handelsmarine ist, kam nach Berlin zurück und unternahm den Versuch, den Vater mit der Familie auszusöhnen. Er klingelte an Peschkaus Villa, der alte Mann stürzte ans Fenster und rief um Hilfe. Schließlich fand der Kapitän doch Eingang, und es gelang dem Sohn, eine Familenzusammenkunft zustande zu bringen, bei der es scheinbar zu einer allgemeinen Versöhnung kam. Am nächsten Tage aber hörten die Mieter, die im Parterre der Villa wohnten, den alten Peschkau im Hause herumgehen und verspürten gleich darauf Brandgeruch. Peschkau hatte aus Papier und Reisig, das er mit Petroleum begoß, vier Brandherde gebildet, in der Absicht, das Haus in Grund und Boden zu brennen. Im Keller und auf der Treppe hatte er alle Hähne der Gasleitung geöffnet. Das Feuer selbst konnte in kurzer Zeit gelösch werden.

Bei seiner Vernehmung gab er zu, die Absicht gehabt zu haben, die ganze „Mörderhölle" zu vernichten.

Dorfbrand in Mecklenburg.

Aus Schönberg (Mecklenburg) wird gemeldet: Ein Großfeuer zerstörte in Palingen fünf Anwesen mitsamt den Ernte- und Futtervorräten. Insgesamt sind 12 Gebäude eingeäschert worden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Die Tragödie in der Bottnischen Bucht

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, steht jetzt fest, daß das finnische **Torpodoboot „S. 2" mit seiner 53 Mann zählenden Besatzung in der Bottnischen Bucht am Sonntag nachmittag mit Mann und Maus untergegangen ist.**

Der Geschwaderchef telegraphierte am Sonntag morgen, er habe den Kontakt mit den anderen Schiffen verloren. Die Formation war durchbrochen, und der Chef erteilte Befehl, daß jedes Schiff suchen müsse, sich selbst zu helfen. Die Lotsen von Raeffö beobachteten den Untergang von „S. 2". Montag wurde eines der Rettungsboote von „S. 2" bei Björneborg angetrieben.

Ein Dampfer im Nebel gestrandet

Der Dampfer „Attala", der zwischen Saint Malo und Granville Dienst tut, geriet während eines dichten Nebels in der Nähe der Insel Jersey auf ein Riff. Der Dampfer scheiterte acht Mann der Besatzung retteten sich in einem kleinen Boote. Man befürchtet, daß sieben Mann der Besatzung ertrunken sind.

Weiter erfahren wir, daß das Meereswasser vollständig in das Boot eingedrungen war. Die gesamte Besatzung wurde tot aufgefunden.

Geheime Schnapsbrennereien in Luxemburg

Steuerbeamte, Gendarmerie und örtliche Polizeiorgane haben in der Stadt Luxemburg und auf dem Lande eine groß angelegte Durchsuchung nach unangemeldeten Branntweinbrennereien vorgenommen. Das Ergebnis war überraschend. Bei Wirten, Hotelbesitzern, Gewerbetreibenden, Autovermietern, Autofahrern usw. wurden viele Destillierapparate gefunden und beschlagnahmt. Die Steuerverwaltung schätzt die Summe, um die sie von diesen Geheimbrennereien betrogen wurde, auf mehrere Millionen.

Konkursanmeldung der Wiener Volksoper.

Die Verhandlungen der Direktion der Volksoper mit einer Reihe von Finanzleuten zur Sanierung des Instituts sind ergebnislos verlaufen. Die Direktion hat daraufhin Konkurs angemeldet.

Hochschülerstreik in Brünn.

Die Hörer der Tierärztlichen Hochschule in Brünn sind in der vergangenen Woche in einen Demonstrationsstreik gegen den Professor Pardubsky getreten. Der Professor hatte im Vorjahre einen Hörer dreimal hintereinander durchfallen lassen.

Sturmkatastrophe im Krim-Fliegerlager

Ein orkanartiger Sturm hat am Montag im Fliegerlager auf der Halbinsel Krim großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Zelte und Maschinen sind vernichtet worden, aber der Segelflug-Wettbewerb wird trotzdem fortgeführt. Das deutsche Zelt mit den deutschen Apparaten überstand das schwere Wetter, ebenso ein russisches Zelt mit fünf Maschinen.

Ausschreitungen englischer Hafenarbeiter gegen deutsche Ingenieure

Deutsche Ingenieure, die in London der Ausladung von Maschinen und Material von dem Dampfer „Arabin" in Limerick beiwohnten, wurden von den Dockarbeitern angefallen. Diese hatten beschlossen, den Dampfer nicht ausladen zu lassen, solange die Firma Siemens und Schuckert den irischen Arbeitern nicht höhere Löhne bezahle. Einem deutschen Ingenieur wurde ein Auge ausgeschlagen. Ein Polizist wurde von der Menge überfallen, aber nicht ernstlich verletzt.

Eine französische Flugzeug-Besatzung von Rifkabylen getötet

Wie Havas aus Marokko meldet, mußte ein französisches Armeeflugzeug infolge Maschinendefekts auf feindlichem Gebiet eine Notlandung vornehmen. Die aus zwei Unteroffizieren bestehende Besatzung wurde von den Rifkabylen umstellt. Eine Aufforderung der Kabylen, sich zu ergeben, lehnten sie ab und leisteten erbitterten Widerstand. Sie wurden schließlich von den Kabylen getötet. Wie die Havasmeldung besagt, soll Abd el Krim dafür sechs seiner Krieger erschießen lassen, weil er die Flieger lebend in seine Hände bekommen wollte.

Große Goldfunde in Südafrika

Eine neue außerordentlich aussichtsreiche Goldader soll „Daily Expreß" zufolge in Südafrika gefunden worden sein. Es handelt sich hierbei um die Fortsetzung der berühmten Goldader von Randfontain, die plötzlich bei der sogenannten Witpoortje-fault abbrach. Wegen der großen Ergiebigkeit der Randfontain-Goldader hat man 20 Jahre lang versucht, ihre Fortsetzung zu finden, wobei Hunderttausende von Pfund verausgabt wurden. Jetzt ist es gelungen, durch Anlegung neuer Schächte die Fortsetzung der Randfontain-Goldader, die von der größten Bedeutung für Südafrika sein soll, ausfindig zu machen.

Turnen u. Sport

Große internationale Pferdeschau in Berlin

Bisher 4000 Meldungen.

Die Anmeldungen für die große Berliner Veranstaltung vom 30. Oktober bis 9. November erfüllen auch diesmal die größten Erwartungen, und sie stehen in keiner Weise hinter den Rekordzahlen für die beiden letzten Berliner Pferdeschauen und Turniere zurück. Von fremden Staaten werden sich Holland, die Schweiz, Ungarn, Oesterreich, Schweden und zum erstenmal auch Spanien beteiligen. Das Turnier findet in der Arena der neuen Autohalle am Kaiserdamm statt. Der erste Tag mit der Entscheidung des Großen Preises von Berlin, der größten deutschen Jagdspringkonkurrenz, spielt sich mit einigen anderen wichtigen Prüfungen auf der Rennbahn Grunewald ab.

Der zweite deutsche Reitertag geht am 30. Oktober abends 7½ Uhr in der Arena der neuen Autohalle am Kaiserdamm zu Berlin vor sich. Er wird vom Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes veranstaltet und steht am Vorabend des großen Berliner Herbst-Turniers. Wie der erste deutsche Reitertag, so soll auch der zweite Reitertag eine Zusammenkunft sein der Reiter aller Altersklassen und aus allen Gebieten der Reitkunst. Höhepunkt des Abends wird ein Festspiel „Die Reitkunst" sein, in dem alle großen Persönlichkeiten, die in der Entwicklung der Reitkunst eine Rolle gespielt haben, auftreten.

Deutsche Tennissiege in Vevey

Das letzte der großen Schweizer Tennisturniere ging im Anschluß an Territet in Vevey vor sich. Die Endspiele sahen v. Kehrling-Demasius im Herrendoppel über Martin-de Morpurgo mit 6:2, 6:2, 6:4 erfolgreich und Frl. Außem-v. Kehrling im gemischten Doppel mit 8:6, 6:4 über Mme. Golding-de Morpurgo. Im Dameneinzelspiel unterlag die junge Kölner Spielerin allerdings 6:4, 6:1 gegen Mme. Golding. Zu dem jetzt beginnenden internationalen Turnier in Meran haben. Froitzheim, Kreuzer, Demasius, Kleinschroth, v. Kehrling, die Italiener Serventi und Banffeds, der Tschechе Macenauer u. a. ihre Meldung abgegeben.

Neuer Schwimmrekord des Ungarn Barany.

Der Wiener Amateursportklub hatte sich zu seinem Internationalen die Ungarn aus Budapest und Erlau mit Barany an der Spitze eingeladen. Die Bemühungen des Veranstalters sollten auch durch eine Glanzleistung belohnt werden. Der Ungar Barany stellte im 100-Meter-Freistil eine neue ungarische Höchstleistung auf. Mit 1:00,7 blieb er nur um ein weniges von der heiß ersehnten 1 Minute zurück. Ein zweiter Rekord — diesmal ein österreichischer — fiel in der Meisterschaft über 200-Meter-Freistil für Damen. Frl. Lewy-Hakoah verbesserte den Rekord von 3:14,4 auf 3:11,8.

Samson-Clément um die Europameisterschaft.

Die neue Boxsaison, die mit dem sensationell verlaufenen Titelkampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft ihren Auftakt hatte, wird im Laufe des Winters noch verschiedene bedeutungsvolle Kämpfe bringen. Einmal will der deutsche Schwergewichtsmeister Breitensträter mit verschiedenen internationalen Schwergewichtlern von Rang in den Ring steigen. Der deutsche Halbschwergewichtsmeister Paul Samson-Körner soll als erster deutscher Boxer einen Kampf um den Titel eines Europameisters ausfechten. Der Vertrag mit dem Titelhalter Clément-Schweiz ist bereits abgeschlossen, es steht nur noch die bereits nachgesuchte Genehmigung der Internationalen Box-Union aus.

Rennen zu Karlshorst

Ergebnisse: Springinsfeld-Hürdenrennen, 3000 Mark, 3000 Meter. 1. C. v. Brandt-Schmerwitz' Laon (Bittner), 2. Teifi (Klose), 3. Teufelsnärrin (R. Thiele). Tot.: 71, Pl. 25, 20, 50. F.: Raswidr (4), Karrara (gef.), Basalt (gef.), Kriegsbrud… Felsenrose, Diestel R., Protos, Berta, Madi. — Jungfern-Jag… rennen, 3000 Mark, 3000 Meter. 1. G. Steins Atlantic (… Scholz), 2. Depression (Schuller), 3. Querkopf (Bismark). To… 177, Pl. 21, 23, 14. F.: Siegl, Wieselburg (4), Lebedame, M… droh, Feingold. — Master-Willio-Jagdrennen, Ehrenpr. und 45… Mark, 4000 Meter. 1. W. Hemsoths Notung (v. Borcke), 2. Q… vadis (v. Keller), 3. Palamon (v. Falkenhausen). Tot.: 89, Pl. 2… 22, 20. F.: Ravenna (4), Pilatus, Tippel, Donese, Mollaro… Gigerl. — Preußen-Preis, Ehrenpr. und 9000 Mark, 4400 Mete… 1. Stall Halmas Erzhallunke (Schuller), 2. Messina (Bismar… 3. Mero (Oertel). Tot.: 13, Pl. 10, 10. F.: Mirakel. — Herb… Preis, 5500 Mark, 3000 Meter. 1. Graf E. Henckels Maxa (Ei… horn), 2. Borussia (Lüder), 3. Mildred (Oertel). Tot.: 29, Pl. 1… 22, 18. F.: Friedchen (4), Aviator, Nordlicht, Einfalt, Nana, Li… tung. — Postillon-Jagdrennen, 3500 Mark, 3000 Meter. 1. … Stübers Hohe Sonne (Oertel), 2. Ködös Trumpf (Kränzlein… 3. Emigrant (Ch. Lange). Tot.: 88, Pl. 19, 14, 34. F.: Kn… fürst (4), Feuertaufe, Sta Lucin (gef.), Erdferkel (gef.). — Han… Flachrennen, Ehrenpr. und 3000 Mark, 1400 Meter. 1. O. Köni… Tor di Quinto (Lt. Jay), 2. Heid (v. Metzsch), 3. Trum… (v. Borcke). Tot.: 115, Pl. 28, 14, 24. F.: Oran (4), Name… Humor, Erbschleicher, Cea, Transuse, Eisenkrone, Kadewitt.

Volkswirtschaft

Deutsche Verkehrs-Kreditbank A.-G., Berlin

Die Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank, das Bankinstit… der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, die … dem Unternehmen die Mehrheit von über 70 Prozent des … tienkapitals besitzt, erzielte im abgelaufenen Geschäftsja… 1924/25 einen Brutto-Gewinn von 2 624 483 Rm., wovon 611 … Rm. aus Frachtstundung, 1 706 417 Rm. aus Zinsen, 241 … Rm. aus Provisionen und 65 330 Rm. aus Devisen stamm… Nach Kürzung der Unkosten in Höhe von 1 475 057 Rm. erg… sich ein Reingewinn von 1 149 425 Rm. Bei der Höhe … Unkosten ist zu berücksichtigen, daß die Uebernahme der … samten langfristigen Frachtstundung erhebliche … wendungen mit sich brachte. Unter Berücksichtigung dieser … wendungen ist daher ein beachtlicher Reingewinn aus … Frachtstundungsgeschäft nicht verblieben. Der Reingewinn … wie folgt verwendet werden: 100 000 Rm. an die gesetzl… Rücklage, 12 % Dividende auf 2 Mill. Rm. Aktienkapital, 500 … Rm. an eine Delkredere-Rücklage für Frachtstundungen, 100 … Rm. an einen Beamtenunterstützungsfonds, 100 000 Rm. … winnanteile des A. R. und 109 425 Rm. Vortrag auf n… Rechnung.

Das Berichtsjahr brachte nach zweierlei Richtungen … erhebliche Erweiterung des Aufgabenkreises … Bank. Nachdem die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft bereits … Vorjahre gelegentlich die Dienste der Deutschen Verkeh… Kredit-Bank für die Bedürfnisse ihrer Finanzabteilung in … spruch genommen hatte, ging sie im laufenden Jahr dazu ü… die Organisation der D. V.-K.-B. zur Durchführung ihres … samten Geldverkehrs bei der Hauptverwaltung, dem Eisenba… Zentralamt sowie den Hauptkassen der Direktionen heran… ziehen, womit sich die Notwendigkeit durchgreifender Verän… rungen der Betriebseinrichtungen ergab. Die zweite Aufg… betraf das ursprüngliche Arbeitsgebiet, die Frachtstundu… Mit Wirkung vom 1. März d. J. wurde das bisherige mo… liche Frachtstundungsverfahren der Reichsbahn aufgehoben … das Bankstundungsverfahren für die langfris… Kreditierung von Frachten ausschließlich zur Anwendung … bracht. Diese Aenderung ließ es notwendig erscheinen, den … trieb einheitlich in einer Hand zu organisieren und die bis… zur Durchführung der Frachtstundung eingerichteten … wärtigen Abrechnungsstellen, die sogenannten Provinzstel… selbst zu übernehmen und sie zu Zweigniederlassu… gen auszugestalten. Die Provinzstellen, die als Aktienges… schaften mit einer 50%igen Beteiligung der D. V.-K.-B. bis … hin bestanden hatten, wurden daher aufgelöst und an i… Stelle neue Zweigstellen geschaffen, deren Anzahl jetzt 23 … trägt. Die Zweigniederlassungen werden in fast allen Rei… bahndirektionsbezirken unterhalten; eine Ausnahme b… Breslau, das mit Oppeln vereinigt ist, Köln mit T… München, Augsburg und Regensburg mit der Zentrale … München und Würzburg, das mit Nürnberg vereinigt ist.

Vereinigung der Tarif- und Verkehrsanzeiger der ehemaligen Länderbahnen.

Anstelle der bisherigen besonderen Tarif- und Verke… anzeiger der Reichsbahndirektionen Berlin, Dresden, Ka… ruhe und Stuttgart tritt am 1. Oktober d. J. ein

„Tarif- und Verkehrs-Anzeiger für den Güter- Tierverkehr der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Privateisenbahnen (T.-V.-A. I)" und ein „Tarif- Verkehrs-Anzeiger für den Personen-, Gepäck- Expreßgutverkehr der Deutschen Reichsbahn-Gesells… und Privatbahnen (T.-V.-A. III)".

Der erstere erscheint Montags und Donnerstags und kann … die Post und jede Buchhandlung bezogen werden.

Der Tarif- und Verkehrsanzeiger für den Personen- usw.-Verkehr (T.-V.-A. III) wird von der Reichsbahndirek… Dresden herausgegeben. Bestellungen sind an die Wirtscha… hauptverwaltung in Dresden-Neustadt, Lößnitzstraße 12, … richten.

Die Anzeiger enthalten Ankündigungen von neuen Tar… und Nachträgen und alle Bekanntmachungen über Aenderun… und Ergänzungen von Tarifen, an denen die Deutsche Rei… bahn-Gesellschaft und die ihr angeschlossenen Privateisenbah… im Wechselverkehr beteiligt sind, ferner alle sonstigen für … Verkehrstreibenden bedeutsamen Nachrichten aus dem gesam… Tarif- und Verkehrswesen. Sie geben auch über alle wichti… den Eisenbahnverkehr berührenden Angelegenheiten (Fr… und Fahrpreisermäßigungen, Eröffnung von Stationen … Strecken, Verkehrsstörungen, Zollvorschriften u. a. m.) schnellste und zuverlässigste Auskunft.

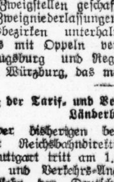
Die Ueberproduktion der tschechischen Rübenernte. Die … jährige Rübenproduktion in der Tschechoslowakei ist so … daß man mit einer Ausfuhr von 60—65 Millionen … rechnen darf.

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.—
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Achtung beim Einkauf!

Man verlange stets ausdrücklich MAGGI^s Würze und achte auf den Namen MAGGI und die gelb-roten Etiketten.

Die beste Garantie der Echtheit ist der Einkauf einer großen Originalflasche zu RM 6.50, deren Verschluß plombiert ist.



Lebensm…
Ia. hausschl. W…
Ia. Landkäse, …
Ed. So…
Kolonialwar…
Ecke Hermann…
Henriettenst…
gegenüber
Hermann-S…

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510091-17/fragment/page=0008

Ufa-Theater Leipziger Straße

Ab morgen, Freitag, den 9. Oktober 1925:

Pola Negri

in dem großen Sittenfilm (6 Akte)

Cleo, das Mädchen der Straße!

Drei Künstler sind die Träger dieses Filmes: Der Regisseur Dimitri Buchowetzki, der Architekt Carl Dreyer und Pola Negri. Diese drei haben sich vereinigt, um das Schicksal der kleinen Kellnerin einer Provinzstadt zu verbildlichen die nach Paris gelockt wird. Aus dem lebensfrohen leichtgläubigen Mädel wird nach entsagungsvoller Zeit die große Dame der Pariser Gesellschaft, die nur das eine Ziel hat, Rache an den Männern zu nehmen, sie auszusaugen und zu verhöhnen, sie vor sich selbst und vor aller Welt lächerlich zu machen, mit ihnen so zu verfahren, wie sie an ihr gehandelt haben, bis sie schließlich in einer reinen Liebe ihr Glück findet.

Ehestandsgewitter!

Lustspiel in 2 Akten mit **Gerh. Dammann.**

Ufa-Wochenschau Nr. 4

Beginn: Sonntags 3.30 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade

Ab morgen, Freitag, den 9. Oktober 1925:

Rin-Tin-Tin rettet seinen Herrn

Der zweite Rin-Tin-Tin-Film der Ufa.

Nach dem Erscheinen des ersten Filmes „Rin-Tin-Tin, der Hund von Karibu" ist die Vermutung aufgetaucht daß „Rin-Tin-Tin" nicht deutscher Abstammung und nie in einem Schützengraben gewesen sei. Der vorliegende Film „Rin-Tin-Tin rettet seinen Herrn" zeigt wahrheitsgetreu den entscheidenden Lebensabschnitt des berühmten deutschen Schäferhundes und wird auch die Zweifler von der Echtheit seiner deutschen Abstammung überzeugen. Es ist einwandfrei nachgewiesen, daß Rin-Tin-Tin in einem Horchposten-unterstand geboren wurde und unter dem Donner deutscher Geschütze seinen ersten Schritt ins Leben machte.

Der amerikanische Beobachter Lee Duncan von der Aero-Schwadron 135 A. E. F. nahm nach Kriegsschluss den Hund mit nach Amerika. So verlor Rin-Tin-Tin seine eigentliche Heimat, aber er wurde der Liebling der ganzen Welt.

Die junge Stadt

Ein Spiel in 6 Akten.

Es ist eine reizende und heiter-rührselige Geschichte von einer Schar Knaben, die sich ihren eigenen Staat gegründet haben und nach Jungenart ihren Hokuspokus treiben, ihre kleinen Schmerzen und großen Freuden dort erleben.

Ufa-Wochenschau Nr. 4

Jugendliche haben Zutritt!

Infolge der außergewöhnlichen Länge des Programms Werktags nur 2 Vorstellungen 5.00 8.00 Uhr, Sonntags 3 Vorstellungen 3.30 6.20 8.10 Uhr.

Klavier allein kann Dir nichts nützen,
Du mußt auch „Sang und Klang" besitzen.

Soeben erschienen!

Der neue Band:

Sang u. Klang Band 10

Das Ideal - Musik - Album.

Zu beziehen durch

Albert Manthey, Musikalienhandlung,

Große Ulrichstraße 12.

Kaffeehaus Roland

Großes

Oktoberfest

Rennen zu Leipzig

Sonnabend, den 10. Okt., nachm. 2 Uhr
Sonntag, den 11. Okt., nachm. 2 Uhr

Flach- u. Hindernisrennen

darunter:

Oscar Oehlschläger-Jagdrennen (4800 m Dammbahn) **5000 M.**
Wilhelm Seyfferth-Flachrennen (3000 m) **5000 M.**

Gesamtpreise 50 000 M.

Am Riebeckplatz — Gr. Ulrichstr. 51

Halle ist begeistert!

„Der schönste Film, den ich gesehen habe!" — „Eine gewaltige Filmschöpfung voller Lebenschtheit und Harmonie!" — So und ähnlich lauten die Urteile des Publikums über den verfilmten **Rudolf Herzog-Roman**

Die vom Niederrhein

8 Akte von rheinischen Mädels und Burschen, von rheinischem Wein und Lied.

Uschi Elleot . . . . . als Mädel vom Rhein
Ernst Hoffmann . . als Student und schüchterner Liebhaber
Mady Christians . . . . . als kokette Dame von Welt.

In den weiteren Rollen:
Albert Steinrück, Erna Morena, Frieda Richard, Erich Kaiser-Titz, Wilhelm Dieterle.

Aufgenommen in rheinischem Land und rheinischen Städten

Düsseldorf ist der Ausgangspunkt der Handlung. — Bis in die Stadt Heidelberg führt sie uns.

Wir zeigen den Film, um dem gewaltigen Andrang gerecht zu werden, nach wie vor in beiden Theatern gleichzeitig

C. T. Riebeckplatz
Auf der Bühne:
Narciss Mertens
Humorist
Ferner:
C. T.-Wochenschau Nr. 41
Aktuelle Berichterstattung aus aller Welt.

C. T. Große Ulrichstraße 51
Die Komödie voll tollster Heiterkeit:
Snoky auf der Stellungsuche
Die Quelle unbändigster Stimmung.

In beiden Theatern verstärktes Orchester.

Besuchen Sie möglichst die ersten Nachmittags-Vorstellungen, da der Abendandrang kaum zu bewältigen ist.

Anfangszeiten Werktags 4,00 6,10 8,15 — Sonntags 3,00 4,50 6,40 8,15.

Jeden Freitag und Dienstag
Großes
Schlachtefest
8½ Uhr ff. Wellfleisch dazu hochfeinen gekochten Sauerkohl.
Täglich frische Bratwurst, frisches Gehacktes, delikate Rot-, Leber- und Schwartenwurst, frisch und geräuchert.
Prima Schlack-, Salami-, Knack-, Mett- und Polnische Wurst stets vorrätig.
Prompter Versand nach auswärts.
Bernh. Borgis,
Domplatz 10.
Fernruf 1833.
Erste und größte Hall. Hausschlachterei mit elektrischem Betrieb.

Gänse, 1925er. Frühbrut Garantie leb. Ank. große fette und lebensvolle Tiere, liefere von 10 Stück aufwärts à Mk. 7.50 pro Stück ab hier gegen Nachnahme fr. Schön. Stöllenort 31 (Schlesien).

Kachel-Oefen

Umsetzen, Reparaturen
fachgemäß durch
Heinrich Stoll
Töpfermeister,
Goethestraße 16. Fernruf 8941

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Gastwirtschaft

27000 R.-M., Anzahlung bis 10000 R.-M. sof. zu **verkaufen.** Angebote **postlagernd O. 100, Naumburg (Saale).**

Lebende reinschmeckende Karpfen 1.60 M.

Pfund nur
empfiehlt
Friedrich Krahmer
Fischerplan 3. Fernruf 6205.

Empfehle für diese Woche besonders preiswert:
prima frische Hasen,
frisches Hirschfleisch — Rehwild,
prima Land- und Ia. Mastgänse, Enten, Hähnchen, Poularden usw.
E. Riemer jr.
Nur Wörmlitzer Straße 101 und Wochenmarkt.
Fernruf 8484

Fahrräder
Eigene Zus.-Setzung. Preis sehr niedrig
Reparaturen schnell und billig.
Erhältlich bei
Anzahlg. v. 10 u. 20 Mk. Woch.-Rate 5 Mk.
Ernst Kilian, Gr. Brunnenstr. 15.

Därme! Därme!
Hallesche, selbst bearbeitete, frische Schlachthofware, alle Sorten, kauft man bei
Paul Eßrich, Darmschleimerei,
Reideburger Straße 2. Fernruf 4218.

Bei der Teuerung freut sich jede Hausfrau über die billigen Preise

in der

Gr. Ulrichstr. 58

Grüne Heringe Pfd. **25** Pf.
Schellfisch ohne Kopf, klein
Cabliau ohne Kopf, klein . Pfd. **35** Pf.
Cabliau ohne Kopf, groß . Pfd. **45** Pf.
Schellfisch ohne Kopf, groß Pfd. **55** Pf.
Seelachs ohne Kopf . . . Pfd. **35** Pf.
Carbonaden, bratfertig . . Pfd. **60** Pf.
Scholle groß und mittel, Bratschollen, Austernfisch, Steinbutt, Angelschellfisch.
Lebende Karpfen . . . . Pfd. **160** Pf.
Lebende Schleie und Aale.
Billiger als im Frieden sind unsere hochfeinen, zarten
Fettbücklinge 1 Pfd. nur **45** Pf.
Im Frieden kostete 1 Pfd. Wurst 70—90 Pf.
1 Pfd. Bücklinge 50 Pf.
Jetzt 1 Pfd. Bücklinge 45 Pf.
1 Pfd. Wurst 160 Pf.

Also esset Bücklinge

Hochfeine fette Rauchaale, jetzt wirklich sehr zu empfehlen und billig.
Ferner hochfeine
Bratheringe 2 Pfd.-Dose, 10—12 Stück nur **95** Pf.

Senking-Kochherde, Dauerbrandöfen,
Gruben, Waschkessel, Gasherde.
Reparatur-Werkstatt.
Max Herrmann,
vorm. Wilhelm Heckert, Große Ulrichstr. 57.

Antiquitäten.
Für mein Haus suche ich zu kaufen:
Antike Stühle, Sessel, Tische und sonstige altertümliche Möbel, einen Gobelin, gute Bilder alter und neuerer Meister, bunte Kupferstiche, antikes Porzellan, antike Stoffe u. Stickereien, die sich zu Stuhlbezügen eignen, antike Beleuchtungskörper.
Off. unt. **J. G. 2990** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Otto Twardzik
Dachdeckermeister
Lassendorf b. Halle (Saale). — Fernruf Nr. 8206.
Empfehle mich zur Ausführung von
Dacharbeiten aller Art
Reparatur von Ziegel-, Schiefer- und Pappdächern, Holzzement und teerfreier Bedachung, sowie Streichen von teerfreien und Pappdächern zu billigen und soliden Landpreisen.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510091-17/fragment/page=0009

Heute nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, lieber Bruder, Schwager, Schwiegervater, Großvater und Onkel,

der Kaufmann

Hugo Grosse

im fast vollendeten 66. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Helene Grosse, geb. Fritsche.

Halle, den 7. Oktober 1925.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt. Freundlichst zugedachte Kranzspenden bitten wir beim Beerdigungsinstitut Burkel, Kl. Steinstr. 4, abzugeben.
Die Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht entschlief sanft unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Marie Boy

geb. Dannenberg

im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Elise Haase geb. Boy
Paul Haase
Marie-Louise Haase
Gertrud Haase
Hermann Haase.

Zaschwitz bei Wettin, den 8. Oktober 1925.

Beerdigung findet Sonnabend, den 10. Oktober, nachmittags 2½ Uhr statt.

Stadt-Theater

Heute
Donnerstag 7½ Uhr:
„Bajadere".
Ende 10½ Uhr.
Freitag 8 Uhr:
„Konsul Blaubart".
Uraufführung
mit den Damen. Hell und Sessing. Den Herren Hensel, Klebusch und Haller. Ende 10 Uhr.
Sonnabend 7½ Uhr:
„Judith".
Judith: Johow.
Holofernes: Günzel.

Halbheer's Weinstuben

Tägl. **Konzert**

Nachruf.

Am 4. Oktober d. J. verstarb **Herr Rittergutsbesitzer, Landschaftsrat**

Max von Biela

auf Zscheiplitz.

Bereits seit 1899 hat der Verewigte die Kreise Naumburg und Querfurt als Landschaftsdeputierter vertreten, 9 Jahre hindurch dem Ausschusse der Landschaft angehört und andere landschaftliche Aemter getreulich verwaltet. Seiner unermüdlichen Wirksamkeit, die sich einem an ihn von uns ergehenden Rufe nie versagte, ist es zu verdanken, daß in seinem Bezirk die Landschaftsmitglieder besonders zahlreich vertreten sind. Die Landschaft ist ihm für seine überaus wertvolle Mithilfe am landschaftlichen Werke, insbesondere für die Vornahme von ungewöhnlich zahlreichen landschaftlichen Abschätzungen, seinem sachverständigen Rat und seine stete Bereitwilligkeit zu besonderem Dank verpflichtet. Ein treues Gedenken ist dem Entschlafenen allzeit gesichert.

Halle (Saale), den 7. Oktober 1925.

Der Ausschuß der Landschaft und die Generallandschaftsdirektion der Provinz Sachsen.

Graf von der Asseburg-Falkenstein. von Trotha.

Schüler findet **Pension**

Familienanschluß Nachhilfe in Direktoren-Familie. Off. unter **H. Z. 2983** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aelterer Student erteilt gewissenhaft

Englisch, Französisch und Spanisch.

Gefl. Off unter **J. Q. 3026** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

In vorzüglicher Qualität

Küchen

naturlasiert und in Emaillelack, reiche Auswahl, billige Preise!

Möbelfabrik C. Hauptmann
Halle
Kleine Ulrichstraße 36.

Kurhaus Wittekind

Freitag, den 9. Oktober, nachm. 4 Uhr

Konzert

ausgeführt vom Sinfonie-Orchester.
Leitung: Benno Plätz. — Abends 8 Uhr:

Gesellschaftsabend mit Tanz

Moderne Musik. Jazzband.
Kapelle Frauendorf.
Eigene Konditorei.
Empfehle in nur erstklassiger Qualität:
Königskuchen, Sandstreifen, Torten, Windbeutel mit Schlagsahne und div. Gebäck.

WALHALLA

Direktion: **Adolf Vogel.** Fernruf 8865.

Nur 1. bis 15. Oktober:

Das Programm der Neuheiten!

Einstimmiger Erfolg bei Publikum und Presse!

Anfang 8 Uhr Platzpreise: **0,60—4,50**

Vorverkauf ab 11 Uhr an der Kasse ununterbrochen.

Brautausstattungen
komplette Ausstattungen und Einzelteile in Spezialauswahl sehr preiswert

Damen-Wäsche
Bett-Wäsche
Tisch- u. Küchenwäsche
Komplette Federbetten

Robert Steinmetz
HALLE a. S. LEIPZIGERSTR. 8

Statt Karten.

Für die ehrende Anteilnahme und die in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten und Freundestreue beim Hinscheiden meines lieben Mannes, des Oekonom

Ernst Hempel

sage ich nur hierdurch herzlichen Dank.

In tiefer Trauer
Charlotte Hempel
im Namen der Hinterbliebenen.
Halle (Saale), den 8. Oktober 1925.

Massiv goldene

Trauringe

333, 585, 750 oder 900 gestempelt, das Stück 4—50 Mark.

Juwelier Tittel

Trauringecke
Schmeerstraße 12

Heute frisch eintreffend

Kabliau, Goldbarsch, Schellfisch ohne Kopf		25 Pf.
Grüne Heringe	Pfd.	24 Pf.
Seelachs o. Kopf	Pfd.	35 „
Kabliau „ „	„	50 „
Kotletten, bratfertig		60 „
Leb. Karpfen,	Pfd.	175 „
Lebende Aale,	„	300 „
Bücklinge	„	45 „
Bücklinge, Kiste		175 „
Heringe Stck. von 5 Pf. an		
Bratheringe		
8-Liter-Dose		450 Pf.
4-Liter-Dose		250 „
Knick-Eier, Stück		10 „

Extra billige Preise in **Oelsardinen.**
Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Paul Rost,
In Fa. G. Schnabel,
Bernburger Str 17, Fernr. 2728.

Kneippverein

Freitag, den 9. Oktober abends 8 Uhr in der Aula des Stadtgymnasiums, Sophienstr. 87, **öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern** des Herrn **Dr. med. Adorno aus Bad Wörishofen** über

Die Heilwirkung des Wassers bei den verschiedensten Krankheitserscheinungen.

Eintritt f. Mitglieder 30 Pf., f. Nichtmitglieder 50 Pf. Karten an der Abendkasse. (Rauchen verbeten.)

Klubsessel

u. Sofas in bester Polsterung, in prima Rindleder, Cord u Mokette, neue, sehr bequeme Modelle, sehr preiswert.
Albert Martick Nachf.
Inh.: Richard Ziemer
HALLE A. S., Alter Markt 2

Kauft

Herren-Hüte
Mützen
Qualitäts-Krawatten
Moderne Kragen

im Spezialgeschäft der Hutfabrik

Franz Zenk
Leipziger Straße, Ecke Poststr. 1.

Modernes Theater

Direktion: Ferry Rosen
Beginn 8 Uhr abends. Fernsprecher Nr. 5691.

Heute Erstaufführung!
Béla Lassky:

Amor im Panoptikum!!

und das vollständige Eröffnungs-Programm.
Nach der Vorstellung:
Stimmungsbetrieb und Tanz
Kartenvorverkauf bei Walla, Poststraße 1 und im Mod. Theater von 9 bis 7 Uhr ununterbr.

Höhere Privatschule
mit Vorschule

Dr. Busse Halle (Saale) Friedrichstraße 14

Fernsprecher 3574

Vorbereitung in getrennten Klassen für alle Prüfungen höherer Lehranstalten
Schulbeginn für Knaben und Mädchen **Donnerstag, den 15. Oktober, 8 Uhr**

Geschlossene Boxen

zu vermieten.

Gebr. Wurmstich & Co.,
Halle, Lauchstädter Straße 1.

Schlafzimmer

in Eiche, Mahagoni, Nußbaum liefert billig.

G. Schaible,
Gr. Märkerstr. 26, am Markt.

Philharmonie

Dienstag, 13. Oktober, abends pünktl ½8 Uhr

2. Philharmonisches Konzert

Ausführende:
Die Altenburger Staatskapelle
unter Leitung von **Dr. Georg Göhler**
Klavier: **Lubka Kolessa** (Wien).

Mozart-Abend.

1. Nächtliche Serenade. 2. Klavierkonzert c-moll. 3 Symphonie Es-dur.

Pünktliches Erscheinen dringend erbeten. Ende gegen ½10 Uhr. Sitzplätze ausverkauft. Stehplätze bei Heinrich Hothan.

Für das **3. Philharmonische Konzert,** das am 25. Oktober vormittags ½12 Uhr im „Walhalla" durch das

Gewandhaus-Orchester

unter **Wilhelm Furtwängler** stattfindet beginnt der Verkauf der wenigen für Nichtmitglieder verfügbaren Karten am nächsten Sonnabend. Das voraussichtliche Programm ist: Haydn, Symphonie Nr. 11 G-dur; Respighi, Pini di Roma (Erstaufführung); Brahms, Vierte Symphonie.

Thalia-Saal **Freitag, den 9. Oktober, 7½ Uhr abends**

Zum Besten der vom Unwetter in Gerbstädt Geschädigten

Frau Alice von Beör-Gruselli (Gesang)
Professor Julius Klengel, Leipzig (Cello)
Fritz Weitzmann, Leipzig (am Flügel)

Karten bei Hothan und Koch.

Kurheime
Kassel-Wilhelmshöhe

Die unblutige Behandlung der Kröpfe und Schilddrüsenerkrankungen

Prospekte durch
Dr. Reymann und Dr. Rühlemann
Aerzte
Kassel-Wilhelmshöhe
Burgfeldstraße 21.

Grüne Heringe . . .	Pfd.	**26** Pf.
Grüne Heringe	1 Pfd.	40 Pf.
Angelschellfisch	Pfd.	80 Pf.
Nordsee-Schellfisch o. K. .	Pfd.	80 Pf.
Nordsee-Kabliau	Pfd.	70 Pf.

Scholle, Rotzunge, Limandes, echte Makrelen, Barche, Steinbutt, Fluß-Zander.

Besonders billig!
Täglich frisch

Feinste Fett-Bücklinge **50** Pf.

Karl Pfeiffer,

Neumarkt-Fischhalle,
Geiststraße 33. Fernruf 6658.

Richtig gesteuert

hast Du Dein Lebensschiff dann, wenn Du Dir bis in Dein hohes Alter hinein Arbeitsfreudigkeit und Schaffenskraft zu erhalten weißt. Beides ist bekanntlich die Vorbedingung nicht nur für äußere Erfolge im Leben, sondern ebenso für inneres Wohlbefinden und Zufriedenheit. Wer kraftlos und lustlos dahinlebt, ist nur ein halber Mensch. Du wirst aber Lust und Kraft zum täglichen Leben in Deinem Beruf erhalten, wenn Du täglich das altbewährte echte Köstritzer Schwarzbier trinkst. Köstritzer Schwarzbier ist nährkräftig und vollwürzig und ganz eigenartig in seinem Charakter und seinen besonderen Eigenschaften. Köstritzer Schwarzbier ist zu haben bei **Alfred Scheibe, Biergroßhandlung,** Karlstr. 4, und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften. Nachahmungen sind vorhanden, darum verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier.

Arterien-verkalkung

schnellste Beseitigung durch unsere **Bulgarische Zwiebelkur,** einzigartig im Erfolg, geruch- und geschmacklos. Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürlichste u. billigste Kur unterrichten. (Monatskur nur Mk 3.50)

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: A 690.

Nur für Damen

S. Blaskiewicz, Damenfriseur,
Große Ulrichstraße 59, I. Etg. (neben Nußbaum).
Vorzügl. Haarwäsche mit Ondulation. Gesichtsmassage. Radiolux. Silvikrin gegen Haarausfall.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

Fahrräder, Eisen-, Messingbetten
nur direkt an Private.
Zahlungserleichterungen. Verlangen Sie Katalog J.
Adolf **Fraenkel & Co., Nürnberg,** Friedrichstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510091-17/fragment/page=0010